

Bau im Blick

BiB

 BAUEN UND SERVICES
DIE BAUINDUSTRIE OST



Foto: Rhombberg Sersa Deutschland GmbH

03 | 2022

Gleisbau – Zwischen Modernisierungstau und Trendwende | Karriere in Freiberg vorgezeichnet
Baupraxis: Stauanlage Dörnthaler Teich | Preisträgerarbeiten vorgestellt | Rückblick Sommerfest

Bau im Blick

BiB



Bauindustrieverband Ost e. V.

Ausgabe: 03 | 2022
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Adresse:
Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam

Telefon: 0331/74 46-0
Fax: 0331/74 46-166
E-Mail: info@bauindustrie-ost.de

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Robert Momberg

Verantwortlich für die Redaktion:
Daniel Anger
Ressortleiter Politik und Kommunikation

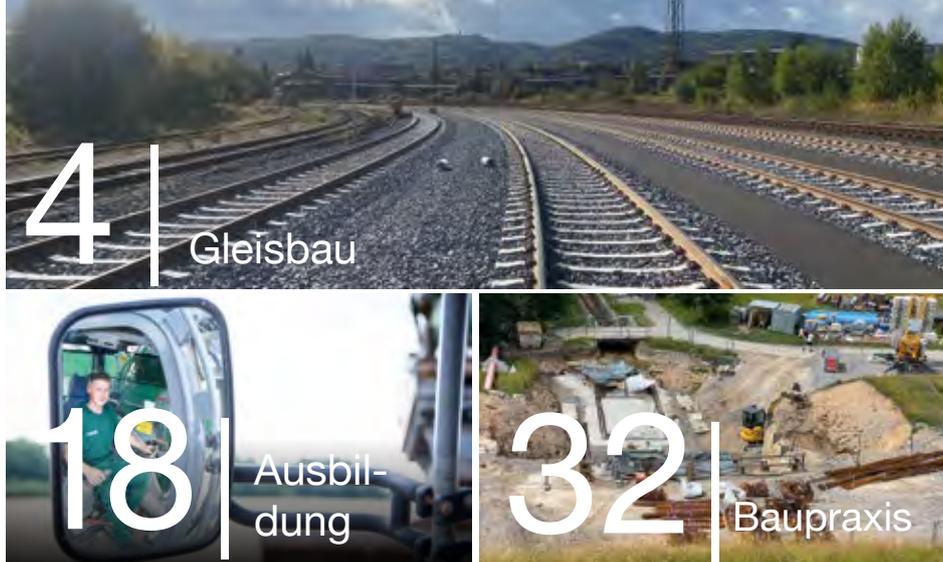
Redaktionsmitarbeit:
Dr. Robert Momberg Hans Allner
Mathias Kahrs Herbert Mackenschins
Hubertus Nelleßen Philip Ney
Michael Schmidt

Layout / Satz:
markenzoo®, Dr. Sven Lehmann, Dresden

Fotonachweis:
Bauindustrieverband Ost e. V.

Druck:
addprint AG, Bannewitz/OT Possendorf

Weitere Informationen unter:
www.bauindustrie-ost.de



4 | Gleisbau

18 | Ausbildung

32 | Baupraxis

Top-Thema

Gleisbau – Zwischen Modernisierungstau und Trendwende 4

NACHGEFRAGT

Drei Fragen an Maren Kern, Vorstand IB des Verbandes Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen e. V. (BBU) 6

Drei Fragen an Mirjam Philipp, Vorstand Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. 7

Drei Fragen an Ronald Meißner, Direktor Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e. V. 8

MEINUNG

Zukunftsbranche Bauwirtschaft 9

BAU IM BLICK

Bautag in Dresden 10

Sommerfest in Potsdam 12

Bundeserlasse zu öffentlichen Ausschreibungen 14

Tech in Construction 2022 14

Datensouveränität 15

Klimafreundliche Baufahrzeuge und -maschinen 16

AUSBILDUNG & NACHWUCHSSUCHE

Aus den Ausbildungszentren 17

Bildungswege: Karriere in Freiberg vorgezeichnet 18

Licht, Kamera, Action – Neue Kampagnenfilme für BAU – DEIN DING 20

„An die Rohre, fertig, los!“ – Leitungsbau-Challenge 2022 22

LÄNDERSPIEGEL

Berlin | Fachgespräch mit Senator Geisel 24

Berlin | Fachgespräch mit Senator Schwarz 24

Berlin | Fachgespräch mit Staatssekretärin Dr. Niedbal 24

Berlin | Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbares Wohnen 25

Brandenburg | Fachgespräch mit der SPD-Fraktion 25

Sachsen | Voraussichtlicher Rekordhaushalt für Sachsen in 2023 und 2024 26

Sachsen | Mietpreisbremse in Dresden und Leipzig tritt in Kraft 26

Sachsen | Sachsen bekommt „European Digital Innovation Hub“ der EU 26

Sachsen | Diskussion um das Vergabegesetz Sachsen 27

Sachsen-Anhalt | Fachgespräch mit der CDU-Fraktion Sachsen-Anhalt 27

Sachsen-Anhalt | „Politik trifft Azubi“ mit der FDP-Landtagsfraktion 28

Sachsen-Anhalt | Im Dialog mit Finanzminister Richter 29

Sachsen-Anhalt | Erarbeitung des Tariftreue- und Vergabegesetzes Sachsen-Anhalt 29

„Bauindustrie Ost trifft ...“

Berlin | ... die CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin 30

Berlin | ... die SPD-Landtagsfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin 30

AKTUELLE RECHTSPRECHUNG

Nachtragsangebot nicht widersprochen: Einheitspreis(e) akzeptiert! 31

BAUPRAXIS

Stauanlage Dörnthaler Teich 32

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG – BAUPREISE 2022

Rechnerische und experimentelle Untersuchung zur Entwicklung eines Holz-Beton-Verbund-Deckensystems 34

Holzfabrik Bandenburg 35

VERBAND aktuell

BAUKONJUNKTUR IN ZAHLEN 38

➤ Liebe Leserinnen und Leser der „Bau im Blick“,

die Urlaubssaison befindet sich auf der Zielgeraden und in diesem Jahr konnten wir glücklicherweise wieder weitestgehend ohne Restriktionen nationale und internationale Reiseziele besuchen. Besonders die temporären Unterstützungsmaßnahmen in Form des Tankrabatts und 9-Euro-Tickets haben Millionen Bundesbürger ermutigt, die nationalen Verkehrswege für ihre Reisen zu nutzen. Für die Bauindustrie ist es indes wieder einmal ein Beleg, wie essenziell ihre Arbeit vom Straßenbau bis hin zum Gleisbau ist und wie viele Menschen nicht nur im Osten Deutschlands, sondern im gesamten Bundesgebiet darauf angewiesen sind. Umso wichtiger ist es, dass sich dieser gesellschaftliche Stellenwert auch in den bereitgestellten finanziellen Mitteln widerspiegelt, damit nachhaltig ein solides Infrastruktursystem gewährleistet werden kann.

In dem TOP-Thema dieser Ausgabe nehmen wir unser Infrastruktursystem genauer unter die Lupe und blicken dabei speziell auf die aktuelle Lage beim Gleisbau. Diese erweist sich als besonders prekär. Vor allem, weil es in den vergangenen Jahren an den nötigen finanziellen Mitteln mangelte, weist das bundesweite Schienennetz mittlerweile erhebliche Mängel auf. Bereits über 17.500 Kilometer Schienennetz sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand, wodurch es vermehrt zu Verspätungen und Ausfällen beim Bahnverkehr kommt. Bundesverkehrsminister Volker Wissing möchte sich der Sache nun persönlich annehmen und erklärte die Sanierung und den Ausbau des Schienennetzes kurzerhand zur Chefsache. Doch allein um die Versäumnisse vergangener Jahre aufzuholen, werden Milliarden an finanziellen Mitteln benötigt. Der Bund und die Länder müssen demzufolge in künftigen Haushaltsverhandlungen reagieren, um eine Trendwende einleiten zu können.

Beim Durchstöbern der Ausgabe erhalten Sie darüber hinaus interessante Einblicke von unseren zwei Großveranstaltungen: dem Bautag in Dresden und unserem Sommerfest in Potsdam. Des Weiteren stellen wir Ihnen die innovativen Abschlussarbeiten unserer zwei Gewinner des diesjährigen Preises der Ostdeutschen Bauindustrie vor.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre der „Bau im Blick“. Lassen Sie uns auch in Zukunft zu den aktuellen Entwicklungen der Bauwirtschaft im Austausch bleiben.

Ihr Dr. Robert Momberg



Dr. Robert Momberg
Hauptgeschäftsführer
Bauindustrieverband Ost e. V.



Leistungen der Bauindustrie im Straßen- und Gleisbau sind essenziell und damit von hohem gesellschaftlichen Stellenwert.

➤ Gleisbau – Zwischen Modernisierungstau und Trendwende

Foto: Rhombberg Sersa Deutschland GmbH

Das Verkehrsministerium hat große Pläne

Die Schieneninfrastruktur in Deutschland kämpft aktuell mit den Versäumnissen der vergangenen Jahre. Besonders der Mangel an Kapazitäten und die Überalterung der Infrastruktur stellt Bund, Länder und die Deutsche Bahn vor enorme Herausforderungen. Über 17.500 Kilometer Schienennetz haben ihre durchschnittliche Nutzungsdauer überschritten und müssen dringend saniert werden. Der marode Zustand des Schienennetzes mündet immer öfter in Verspätungen und Ausfällen.

Dem möchte der Bund nun entgegenwirken und erklärte die Angelegenheit kurzerhand zur Chefsache. Verkehrsminister Volker Wissing möchte sich der Sache höchstpersönlich annehmen und verfolgt dabei ambitionierte Ziele. So möchte er bis 2030 die am stärksten belasteten Strecken sanieren und zu einem „Hochleistungsnetz“ ausbauen. Konkret geht es dabei um rund zehn Prozent des gesamten Streckennetzes, rund 3500 Kilometer, die bereits heute zu 125

Prozent ausgelastet sind. Hält der aktuelle Trend an, wächst der Anteil besonders stark belasteter Streckenabschnitte bis 2030 voraussichtlich auf bis zu 9000 Kilometer an. Eine echte Mammutaufgabe.

Für die geplante Generalsanierung sollen in Zukunft drei Kriterien berücksichtigt werden. Zum einen sollen Baumaßnahmen gebündelt werden, damit Streckenabschnitte über Jahre frei von Baustellen bleiben können. Gleichzeitig soll bei Baustellen die Behebung von bestehenden Mängeln direkt mit weiteren Modernisierungsmaßnahmen verbunden werden. Als drittes und letztes Kriterium soll zukünftig verstärkt auf kundenfreundliches Bauen gesetzt werden. Dafür möchte die Bahn „hochverdichtete und kapazitätsschonende Bauverfahren“ einsetzen.

Ein anspruchsvolles Vorhaben vor dem Bund und Bahn stehen, weshalb man sich unweigerlich die Fragen stellen muss: Wie konnte es soweit kommen und kann dieses Vorhaben überhaupt gestemmt werden?

Versäumnisse der letzten Jahre und ein ernüchternder Ausblick

Gründe für den Rückstand der Schieneninfrastruktur findet man bereits beim Blick auf die bereitgestellten Mittel. So wurden im Zeitraum 2015 bis 2020 vom Bund und der DB AG insgesamt 26 Milliarden Euro für die Finanzierung der Schieneninfrastruktur bereitgestellt. Demgegenüber stand jedoch für denselben Zeitraum ein reiner Ersatzbedarf – für den reinen Erhalt der bestehenden Schieneninfrastruktur – von 25,8 Milliarden Euro. Für den Ausbau und die Modernisierung standen somit lediglich 33 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Deutlich zu wenig, berücksichtigt man Expertenmeinungen, die im Durchschnitt mit einem Gesamtinvestitionsbedarf zum Ausbau und zur Modernisierung der Schieneninfrastruktur von 66 Milliarden Euro (4,2 Milliarden Euro pro Jahr) von 2015 bis 2030 kalkulieren. Aufgrund der Versäumnisse der vergangenen Jahre ist somit die Last deutlich gestiegen, da nun nicht nur der Ersatzbedarf, sondern gleichzeitig auch der Nachholbedarf bedient werden muss. Beim Blick auf die Finanzmittelbereitstellung für die Jahre bis 2030 hat sich die Investitionsstruktur durchaus erheblich verbessert. Mit durchschnittlich 8,6 Milliarden Euro pro Jahr und speziell rund 600 Millionen Euro für Ausbau und Modernisierung scheint die Vision eines „Hochleistungsnetzes“ nur schwer erreichbar.

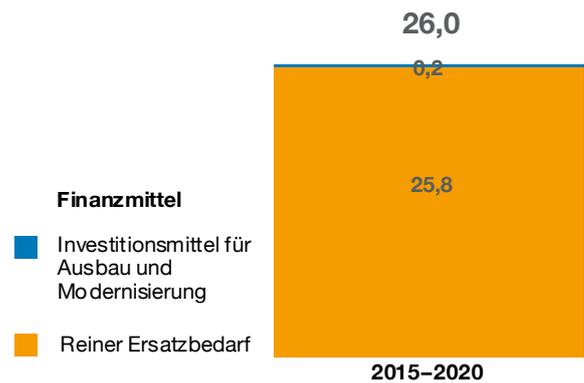
Deutschland fällt im internationalen Vergleich ab

Noch besser lässt sich das nicht ausreichende Investitionsvolumen beim Vergleich mit anderen europäischen Ländern einordnen. Gemessen an den Ausgaben des Staates für die Schieneninfrastruktur 2021 landet Deutschland im unteren Bereich des Rankings und damit unter anderem hinter den Nachbarländern Österreich, Niederlande und Dänemark. Wie notwendig jedoch die Investitionen vor allem in die Modernisierung des Netzes sind, zeigt ein Blick auf den Digitalisierungsgrad des Streckennetzes. Mit lediglich 1,2 Prozent der Gesamtstreckenlänge ist nur ein Bruchteil mit einem Railway Traffic Management System ausgestattet.

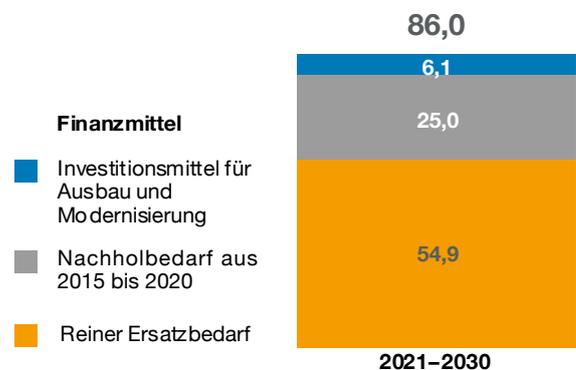
Beim Blick auf die Zahlen wird klar: die Trendwende, die bei der Schieneninfrastruktur eingeleitet werden soll, ist nicht nur ein wichtiger Schritt, sondern auch dringend notwendig. Hierfür reichen jedoch die geplanten finanziellen Mittel noch nicht aus. Gerade im kommenden Haushaltsentwurf für 2023 muss sich die Trendwende auch in Investitionsmitteln widerspiegeln. Dabei gilt es, auch die stark steigenden Baukosten und Baupreise zu berücksichtigen.

Grafik: Bauindustrieverband Ost e. V.
Quellen: Deutsche Bahn AG, BMDV, ERA, eurostat

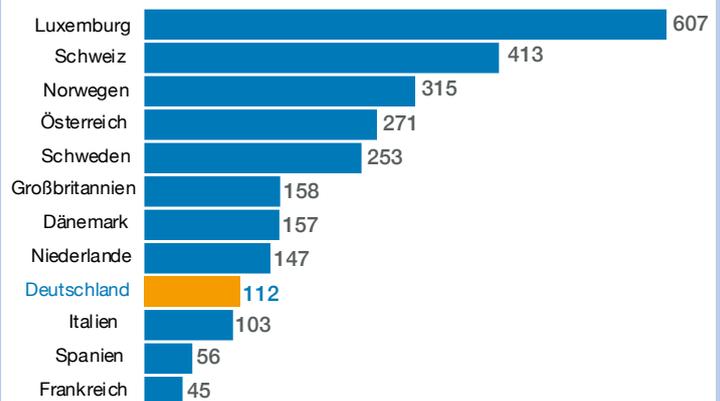
Gegenüberstellung Finanzmittelbereitstellung 2015 bis 2020
lt. Vereinbarung Bund/DB AG mit reinem Ersatzbedarf Mrd. Euro



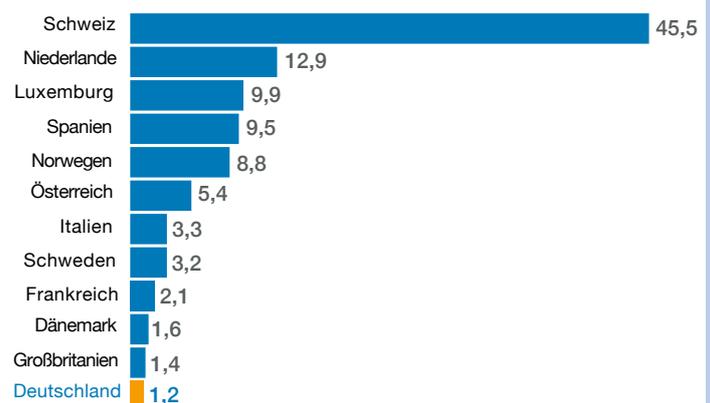
Gegenüberstellung Finanzmittelbereitstellung 2021 bis 2030
lt. Vereinbarung Bund/DB AG mit reinem Ersatzbedarf und Nachholbedarf Mrd. Euro



Ausgaben des Staates für die Schieneninfrastruktur 2021
pro Einwohner in Euro



Digitalisierungsgrad der Gesamtstreckenlänge 2021
in Prozent



➤ Drei Fragen an ...



Foto: © BBU

Die Wohnungsunternehmen in Berlin und Brandenburg stehen vor der zweiten Instandhaltungswelle nach der Wiedervereinigung. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie bei diesem Prozess?

Maren Kern: Wir haben hier eine Vielzahl von Herausforderungen: Fachkräftemangel und Kapazitätsengpässe, unterbrochene Lieferketten und Materialknappheit, rasant steigende Baukosten und jetzt auch noch steigende Zinsen. Das alles erschwert und verteuert Bauen, Modernisieren und Instandhalten. Was wir deshalb jetzt brauchen, sind Innovationen bei Verfahren und Materialien, insbesondere auch, um fossile Rohstoffe zu sparen. Das ist auch eine Chance, jetzt die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen.

Maren Kern

Vorstand Interessenbereich des Verbandes
Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen e. V.

Wie stark beeinflusst der Krieg in der Ukraine das Tätigkeitsfeld Ihrer Mitglieder in Berlin und Brandenburg?

Maren Kern: Der schreckliche Ukraine-Krieg hat bereits bestehende Probleme verschärft und neue verursacht. Aus Russland und der Ukraine sind beispielsweise große Mengen Holz und Stahl bezogen worden, die jetzt weitgehend weggefallen sind. Außerdem sind auch Fachkräfte von dort zu uns gekommen, die jetzt ebenfalls fehlen. Vor allem aber hat die Energiewende mit der Kostenexplosion durch den Krieg eine völlig neue Dimension und Handlungsdruck bekommen. Da ist es ein Glück, dass unsere Unternehmen in Sachen Energieeffizienz schon weit vorangegangen sind.

Regulatorische Eingriffe in den Wohnungsmarkt, wie bspw. die Mietpreisbremse oder der Mietendeckel, werden in immer mehr Bundesländern diskutiert und teils eingeführt. Wie stehen Sie zu diesen Vorhaben? Kann mit diesen Instrumenten Wohnen bezahlbar bleiben?

Maren Kern: Mietwohnen ist in Deutschland besonders reguliert – und das auch aus gutem Grund: weil Wohnen ein Grundbedürfnis ist. Berlin ist mit dem „Mietendeckel“ von 2020 allerdings weit über das Ziel hinausgeschossen, er wurde deshalb auch vollkommen zu recht vom Bundesverfassungsgericht als unvereinbar mit dem Grundgesetz verworfen. Und bei aller Regulierung darf vor allem eins nicht übersehen werden: dass der Wohnungsmarkt nur durch mehr Neubau entspannt werden kann. Deshalb muss jetzt alles dafür gemacht werden, dass der Neubau von günstigen Mietwohnungen vorangebracht wird.

➤ Drei Fragen an ...

Mirjam Philipp

Vorstand Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V.

Die Wohnungsgenossenschaften in Sachsen stehen vor der zweiten Instandhaltungswelle nach der Wiedervereinigung. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie bei diesem Prozess?

Mirjam Philipp: Als Chance könnte man vielleicht sehen, dass in dieser herausfordernden Zeit endlich auch die Gelegenheit besteht, mit überflüssigen und unwirtschaftlichen staatlichen Ansätzen im Sinne eines guten Pragmatismus aufzuräumen. Die Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern in den Regionen ist hierfür eine Grundvoraussetzung. Hier bilden Wohnungsgenossenschaften und regionale Bau- und Handwerksbetriebe wertschöpfende Allianzen. Allein in 2021 wurden, heruntergebrochen auf jeden der 365 Tage im Jahr, täglich fast 1,5 Mio. Euro in Instandhaltung investiert. Die größte Herausforderung liegt somit in der Refinanzierung dieser Investitionen.

Wie stark beeinflusst der Krieg in der Ukraine das Tätigkeitsfeld Ihrer Mitglieder in Sachsen?

Mirjam Philipp: In der medialen Aufmerksamkeit stehen bislang vor allem die Energieversorger. Doch allmählich setzt sich das Bewusstsein durch, dass es die Verbraucher sind, bei denen alles ankommt. Durch den Krieg in der Ukraine werden die Wohnungsgenossenschaften fast wöchentlich von Preissteigerungen überrollt. Mittlerweile sind es vor allem Lieferengpässe bei Baumaterialien und der Effekt von massiven Baukostensteigerungen in nahezu allen Gewerken, die einige Wohnungsgenossenschaften zwingen, geplante Neubauprojekte, die noch nicht begonnen wurden, zunächst auf Eis zulegen.



Foto: © Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V.

Regulatorische Eingriffe in den Wohnungsmarkt, wie bspw. die Mietpreisbremse oder der Mietendeckel, werden in immer mehr Bundesländern diskutiert und teils eingeführt. Wie stehen Sie zu diesen Vorhaben? Kann mit diesen Instrumenten Wohnen bezahlbar bleiben?

Mirjam Philipp: Es gibt Städte mit einem angespannten Wohnungsmarkt, wie München, wo es vollkommen richtig ist, sanft regulierend einzugreifen. Aber nicht mit der Holzhammermethode eines Mietendeckels und schon gar nicht bei uns in Sachsen. Hier gibt es keinen angespannten Wohnungsmarkt, der ein Instrument wie die Mietpreisbremse rechtfertigen würde. Leerstand ist hier ein riesiges Problem für die Wohnungswirtschaft. Alleine bei den sächsischen Wohnungsgenossenschaften stehen 26.000 Wohnungen leer, und jedes Jahr kommen über 1.000 weitere hinzu. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, müssen wir die Bestände, die da sind, durch Neubau, Modernisierung und auch gelungenen Rückbau weiter attraktiv halten und gestalten.

➤ Drei Fragen an ...



Foto: © Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e. V.

Die Wohnungsgenossenschaften in Sachsen-Anhalt stehen vor der zweiten Instandhaltungswelle nach der Wiedervereinigung. Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie bei diesem Prozess?

Ronald Meißner: Die sozialorientierte Wohnungswirtschaft (191 kommunale Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften; 330.000 Bestandswohnungen) haben in den letzten 30 Jahren im Ergebnis von über 21 Mrd. Euro Investitionen einen herausragenden Beitrag für gutes und bezahlbares Wohnen, wie auch für die Entwicklung der Städte und Gemeinden geleistet. In den nächsten 10 Jahren sind weitere 10 Mrd. Euro Investitionen notwendig – mit den Schwerpunkten Klimaschutz/Energieeffizienz und altersgerechtes Wohnen.

Die aktuell 500 Mio. Euro Investitionen p. a. aus Eigenmitteln und Krediten reichen nicht für die Erreichung dieser Zielmarke aus. Eine verlässliche Förderpolitik des Landes und Bundes ist Voraussetzung für diese Investitionen auch mit Blick auf bezahlbare Mieten.

Ronald Meißner

Direktor Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e. V.

Wie stark beeinflusst der Krieg in der Ukraine das Tätigkeitsfeld Ihrer Mitglieder in Sachsen-Anhalt?

Ronald Meißner: Die Wohnungswirtschaft steht vor der größten Herausforderung ihrer Geschichte. Hohe Energiekosten, hohe Baukosten und steigende Zinsen beeinflussen die Wirtschaftlichkeit wohnungswirtschaftlicher Investitionen in einem seit 1990 nicht bekannten Ausmaß. Neubaumaßnahmen und Modernisierungen werden derzeit zurückgestellt. Investitionen sind kaum noch kalkulierbar.

Priorität hat jetzt die Versorgungssicherheit unserer Wohnungen mit Energie zu Preisen, die durch die Mieter/Mieterinnen bezahlbar sind und die Wohnungsunternehmen vor der Insolvenz bewahren.

Regulatorische Eingriffe in den Wohnungsmarkt, wie bspw. die Mietpreisbremse oder der Mietendeckel, werden in immer mehr Bundesländern diskutiert und teils eingeführt. Wie stehen Sie zu diesen Vorhaben? Kann mit diesen Instrumenten Wohnen bezahlbar bleiben?

Ronald Meißner: Regulatorische Eingriffe in den Wohnungsmarkt weisen auf eine verfehlte Wohnungspolitik hin. Mietpreisbremse oder der Mietendeckel schaffen keine einzige Wohnung. Die Miete unserer Bewohner ist die einzig verlässliche Finanzierungsquelle. Da die Förderpolitik des Bundes auch in den letzten Monaten nicht mehr verlässlich ist und auch Kredite letztlich aus der Miete getilgt werden müssen, ist z. B. eine Mietendeckel-Debatte Gift für Investitionen in den Bestand und in den Neubau.

➤ Zukunftsbranche Bauwirtschaft

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost e. V.



Der Einstieg in die Bauwirtschaft als Garant für Beschäftigung und gutes Einkommen lohnt sich für junge Menschen.

Das Ausbildungs- und Studienjahr 2022/23 hat gerade begonnen und viele junge Menschen haben sich nach reichlicher Abwägung für eine Berufsrichtung entschieden. Dabei stellten sie sich die Frage, nach welchen Kriterien diese Entscheidung zu treffen ist. Persönliche Fertigkeiten und Interesse, familiärer Bezug, die Verdienstmöglichkeiten oder eher die Zukunftsperspektive? In den kommenden Jahren wird sicher ein Kriterium noch stärker an Bedeutung gewinnen – die Krisensicherheit. Doch was ist heutzutage schon noch sicher?

Die Gesellschaft jagt gegenwärtig von Krise zu Krise und blickt mit Sorgenfalten in die Zukunft. Nach der Corona-Pandemie werden nun auch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf dem deutschen Arbeitsmarkt spürbar. Nach der Tourismus- und Gastrobranche geraten jetzt energieintensive Wirtschaftszweige in Schwierigkeiten. Und wie schlägt sich der Bau als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige?

Die Baubranche durchlebte konjunkturell starke Jahre, in denen Personal händeringend gesucht wurde, um die Anzahl an Mitarbeiter trotz Renteneintritte konstant zu halten aber auch Personal aufzubauen, um der gestiegenen Nachfrage nach Bauleistungen Herr zu werden. Grundlage war eine nachhaltige Auftragslage, die eine langfristige Personalplanung und -entwicklung gewährleisten konnte. Doch bleibt dies angesichts der aktuellen Krisen so?



Die finanziellen Anstrengungen der öffentlichen Haushalte zur Bewältigung der Corona-Pandemie sowie die Auswirkungen des Ukraine-Krieges wie steigende Baumaterialpreise und Friktionen in den Lieferketten sind nachvollziehbar. Sie scheinen nun allerdings zum Aussetzen von geplanten öffentlichen Ausschreibungen zu führen. Auch bei privaten und gewerblichen Bauherren stehen wegen steigender Kreditzinsen und dem Ausfallen von Förderprogrammen die Zeichen auf Zurückhaltung.

Und dennoch lohnt sich für junge Menschen der Einstieg in die Bauwirtschaft. Denn sie ist ein Garant für Beschäftigung und gutes Einkommen auf lange Sicht. Die immensen gesellschaftlichen Aufgaben, die dem Bau bevorstehen, bestätigen dies: der Abbau des öffentlichen Investitionsstaus, eine auf Nachhaltigkeit und geopolitische Unabhängigkeit ausgerichtete Energiewende sowie die mit der digitalen Transformation am Bau verbundenen Chancen. Das geht nur mit einer starken Bauwirtschaft, die Fach- und Führungskräfte für die Zukunft ausbilden kann.

➤ Bautag in Dresden



Jörg Muschol, Thomas Schmidt, Dr. Robert Momberg (v. l. n. r.)

Mitte Juni feierte der Bauindustrieverband Ost seinen traditionellen Bautag in Dresden im neuen Gewand. Unter Beisein von rund 100 Gästen aus Politik, Verwaltung und Mitgliedsunternehmen fand als „Sommerplauderei“ am Nachmittag ein reger Austausch zu aktuellen baupolitischen Themen statt.

Nach einer Begrüßung durch Verbandspräsident **Jörg Muschol**, hielt **Thomas Schmidt**, Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung, ein Grußwort und betonte die enge Zusammenarbeit zwischen der Staatsregierung und der Bauindustrie. In Angesicht der Herausforderungen des Ukraine-Kriegs und der Corona-Pandemie auf die Bauwirtschaft, gilt es, einen partnerschaftlichen Umgang zu pflegen und im engen Austausch Probleme zu lösen.

Weiteres Highlight war die Verleihung des Preises der Ostdeutschen Bauindustrie 2022. Regionalminister Schmidt und Verbandspräsident Muschol konnten **Marco Rübensaal** von der HTWK Leipzig für seine Masterarbeit zum Thema „Rechnerische und experimentelle Untersuchung zur Entwicklung eines Holz-Beton-Verbund-Deckensystems mit Nockenverbindung“ sowie **Florian Schildberg** von der BTU Cottbus-Senftenberg für seine Architektur-Masterarbeit zum Thema „Holzfabrik Brandenburg“ auszeichnen. Die Band „Blue Alley“ rundete den Nachmittag mit Klängen aus Jazz und Rock ‘n’ Roll ab.



➤ Impressionen vom Bautag in Dresden im Juni 2022



Dr. Robert Momberg, Prof. Dr.-Ing. Klaus Holschemacher, Thomas Schmidt, Florian Schildberg, Marco Rübensaal, Angela Püls, Gastprofessorin Christina Köchling, Jörg Muschol (v. l. n. r.)

➤ Sommerfest in Potsdam



Jörg Muschol, Guido Beermann, Franziska Giffey, Dr. Robert Momberg
(v. l. n. r.)

Der Einladung zum traditionellen Sommerfest des Verbandes nach Potsdam folgten am 25. August 2022 insgesamt 200 Gäste aus Politik, Auftraggeberschaft und Bauwirtschaft. **Franziska Giffey**, Regierende Bürgermeisterin von Berlin, betonte in ihrem Grußwort die bedeutende Rolle der Bauwirtschaft als Konjunkturmotor und stellte die besondere Partnerschaft zwischen Staat und Branche bei der Bewältigung der Wohnungsknappheit in der Metropolregion heraus. **Guido Beermann**, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, erwähnte in seinem politischen Impuls die Strukturwandelprozesse in der Lausitz und Grünheide, bei denen die Bauwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt. **Jörg Muschol**, Präsident des Bauindustrieverbandes Ost, thematisierte die aktuellen Herausforderungen des Ukraine-Krieges und wagte einen Ausblick in die Zukunft. Die Bauwirtschaft braucht gerade in Zeiten der Hochkonjunktur einen verlässlichen Partner auf der Regierungsbank, der Hand in Hand mit der Branche Herausforderungen angeht.



➤ Impressionen vom Sommerfest am 25. August 2022 in Potsdam



➤ Bundeserlasse zu öffentlichen Ausschreibungen

Die Liste von Produkten und Stoffen, welche derzeit von Preissteigerungen und Lieferengpässen betroffen sind, ist groß. Umso wichtiger ist es, dass öffentliche Ausschreibungen im Sinne eines fairen Umgangs zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer an diese Lage angepasst werden. Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) reagierten am 25. März 2022 mit zwei Erlassen, in denen Praxishinweise zum Umgang mit diesen Problemen gegeben wurden. Die beiden Erlasse wurden nun Ende Juni 2022 neu angepasst. Die neuen Regelungen vom 22. Juni 2022 verändern die Regelungen vom 25. März 2022 mit sofortiger Wirkung. Gleichzeitig werden die Regelungen bis zum 31. Dezember 2022 verlängert. Der Bauindustrieverband Ost sieht die Verlängerung positiv, da so den Bauunternehmen mehr Planungssicherheit gegeben wird. Zudem sind die Aufnahme der Stoffpreisgleitklausel für zukünftige Projekte und die Absenkung der Aufgreifschwelle von 1 Prozent auf 0,5 Prozent wichtige Bestandteile der Erlasse. Dem steht kritisch gegenüber,

dass bei laufenden Projekten, aber auch bei Neuverträgen die Übernahme der Mehrkosten auf 50 Prozent gedeckelt wird. Aufgrund der ohnehin schon geringen Gewinnmargen mündet selbst die Übernahme der Hälfte der Mehrkosten in den meisten Fällen in einem Minusgeschäft.

In den Ländern des Verbandsgebietes wurden die Regelungen in eigene Erlasse übernommen, welche mit kleinen Modifikationen verbunden sind. Dabei kommt es zu unterschiedlichen Anwendungen. Während vielerorts die Erlasse größtenteils implementiert werden, wird eine Anwendung von anderen Behörden lediglich empfohlen. Besonders problematisch ist es derzeit in den Kommunen. So herrscht eine erhöhte Diskrepanz bei der Anwendung der Erlasse vor, wodurch sich die Bauunternehmen je nach Kommune mit unterschiedlichen Bedingungen konfrontiert sehen. Es gilt nun, eine einheitliche Adaption der Erlasse länderübergreifend voranzubringen, um einen fairen und partnerschaftlichen Umgang zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer zu gewährleisten.

➤ Tech in Construction 2022

Bereits zum dritten Mal öffnete die Tech in Construction ihre Türen. Vom 16. bis 17. Juni 2022 hielt die Fachmesse Einzug in das Kühlhaus Berlin und richtete sich wie in den Jahren zuvor an die am Bau Beteiligten. Dem Megathema der Branche – der Digitalisierung der Baustelle – nahmen sich dieses Mal mehr als 100 Start-ups an und stellten an den zwei Tagen ihre Technologien und Tools vor, die der Unterstützung und Optimierung der Bauausführung und zugehörigen Prozesse dienen. Solche Start-ups werden häufig als ConTechs (Abk.: engl. Construction Technology) bezeichnet. Hierbei stehen insbesondere solche Lösungen im Fokus, die dabei helfen können, die Bauprozesse, Planungskosten und Baustellendokumentation zu verbessern. Auf der Messe bot sich neben der Eigenpräsentation auch die Möglichkeit, sich mit anderen Start-ups zu vernetzen.

Wider die niedrige Produktivität

Noch heute rangiert die Bauwirtschaft eher am unteren Ende der Produktivitätsskala. Nicht zuletzt macht es der gravierende Fachkräftemangel unausweichlich, die Produktivität der Branche insgesamt zu steigern. Hierzu liegt in der Digitalisierung der Schlüssel. Mithilfe digitaler Anwendungen und Methoden lassen sich Prozesse auf der Baustelle automatisieren und effizienter gestalten. Das steigert nicht nur die Arbeitsleistung, sondern ist auch ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Die Branche diskutiert – auch die eigene Rolle

Auf der begleitenden Podiumsdiskussion kamen Vertreter des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, der Bundesarchitektenkammer sowie des Bundesverbandes Digitales Bauwesen zusammen und diskutierten die Zukunft sowie damit einhergehende Herausforderungen der Baubranche. Im Rahmen dessen wurden die Preissteigerungen bei den Baustoffen, Lieferengpässe und die knappe Personaldecke als besonders problematisch eingestuft. Gleichwohl ist man sich der wachsenden Bedeutung der Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft bewusst, die insbesondere unter den Gegebenheiten des Klimawandels noch wächst. Wie diese zu erreichen ist und welchen Beitrag die verschiedenen Akteure dabei leisten können, bleibt hingegen ein spannendes und kontrovers diskutiertes Feld.

Roland Riethmüller, Vorstandsvorsitzender Bundesverband Digitales Bauwesen (BDBau) e. V. und Organisator der Tech in Construction:

„Ich freue mich sehr über den regen Zuspruch der Start-ups. So haben 111 ConTechs ihre Innovationen für die Bauwirtschaft präsentiert. Rund 500 Besucherinnen und Besucher haben die Lösungen angesehen und nutzen hoffentlich die Inspiration für die Digitalisierung des eigenen Betriebs.“

➤ Datensouveränität



Dass der Digitalisierung eine Schlüsselrolle bei der Steigerung der Produktivität am Bau zukommt, ist mittlerweile unumstritten. Die konsequente Digitalisierung des Planens und Bauens gilt hierbei als einer der größten Hebel. Die Grundlage dessen bildet das Teilen von Daten in unterschiedlichen Phasen des Bauens. Die Zunahme des Datenaustauschs und -teilens bringt die Branche nun an einen Zeitpunkt, der die Frage aufwirft, wie die Datensouveränität der bauindustriellen Unternehmen adäquat sichergestellt werden kann, da der mit der Digitalisierung der Wertschöpfungskette einhergehende Regelungsbedarf nicht durch bestehende Datenschutzkonzepte allein gedeckt werden kann.

Die Bauindustrie rüstet sich

Im Rahmen einer sogenannten Forward-Strategie hat der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie im Sommer 2021 die Task Force „Datensouveränität“ gegründet. Gemeinsam mit Digitalexperten aus den Mitgliedsunternehmen und mit professioneller externer Begleitung wurden im Rahmen eines Szenario-Prozesses mögliche Entwicklungen der bauindustriellen Wertschöpfung bis zum Jahr 2035 vorausgedacht – unter besonderer Berücksichtigung der Digitalisierung und unter Einbeziehung aller relevanten Marktentwicklungen. Als Ergebnis dieses Szenario-Prozesses wurden insgesamt acht Digitalisierungs-Szenarien entwickelt. Diese Szenarien dienen als ein Werkzeug, um in komplexen und unsicheren Situationen bessere Entscheidungen zu treffen. Sie können dabei auf zwei Arten interpretiert werden: Zum einen als erwartete Szenarien, zum anderen als präferierte, gewünschte Szenarien, auf die aus Sicht eines Unternehmens hingearbeitet werden kann

und die somit höchst relevante Marktentwicklungen darstellen.

Unterschiedliche Szenarien, ein Ziel: Data-Governance-Strategie für die Bauindustrie

Die aus diesem Szenario-Prozess gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlagen für eine sogenannte Data-Governance-Strategie, die den Umgang eines Unternehmens mit „seinen“ Daten beschreibt. Grob lassen sich die Digital-Szenarien in zwei Kategorien unterscheiden: Aufgrund ihrer Nähe zur Gegenwart sind dies einerseits eher traditionelle, klassische Szenarien und andererseits, aufgrund innovativer Verfahren und neuer Akteure im Bauprozess disruptive Szenarien. Große Bauunternehmen fungieren im klassischen Szenario als „Treiber der Digitalisierung“. Das Ziel ist hierbei, eine Führungsrolle bei der Digitalisierung der gesamten Branche zu übernehmen und den gesetzlichen Rahmen aktiv und praxisorientiert im Sinne der Unternehmen mitzugestalten, wie es zahlreiche Bauunternehmen in BIM-Pilotprojekten (Anm.: BIM - Building Information Modeling) heute schon zeigen. Disruptive Szenarien stellen sich gleichwohl als schwierig dar. Hierbei kommen viele dynamische Prozesse zur Entfaltung, da die Branche im Rahmen solcher Szenarien auf Akteure stößt (z. B. große Plattformprovider), die eine neue (zentrale) Rolle im Bauprozess anstreben. Innerhalb dieser Szenarien hat man es mit einem hoch dynamischen Markt zu tun, der die bauindustriellen Unternehmen vor neue Herausforderungen stellt. Folgerichtig gestaltet die Bauindustrie den Umgang mit den Plattformbetreibern mit Blick auf neue Geschäftsmodelle und Datennutzung aktiv und strategisch mit.

➤ Klimafreundliche Baufahrzeuge und -maschinen



Wenn es um die Anpassung der Bauwirtschaft an die Erfordernisse des Klimaschutzes geht, denken die meisten Menschen wohl zuerst an die Verwendung alternativer, „grüner“ Baustoffe oder die generelle Senkung des Ressourcenverbrauchs. Dem Ziel der (möglichst) emissionsfreien Baustelle lässt sich aber auch durch den Einsatz hybrider und vollelektrischer Baumaschinen noch näher kommen.

Hybride Baumaschinen für mehr Nachhaltigkeit am Bau

Es kommen zwar bei kleineren Maschinen bereits elektrisch betriebene Modelle zum Einsatz, der überwiegende Teil der Großgeräte ist jedoch noch nicht elektrifiziert. Während die Baumaschinenhersteller an stärkeren Motoren und besseren Akkulaufzeiten arbeiten – der wesentlich höhere Wirkungsgrad elektrisch betriebener Maschinen im Vergleich zu herkömmlichen Produkten sei hier nur kurz erwähnt –, gibt es bereits positive Erfahrungen mit hybriden Antriebsformen auch bei großen Baumaschinen. Auch wenn die Serienreife und die praxiserfahrene Handhabung auf der Baustelle noch ausbaufähig erscheinen, so steht außer Frage, dass die Elektrifizierung der Baumaschinen einen Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen leisten kann.

Die Investition kann sich lohnen

Das auf dem Markt verfügbare Angebot reicht zurzeit von Minibaggern bis hin zu riesigen Muldenkippern mit Lithium-Ionen-Akkus, wie sie auch in handelsüblichen Mobiltelefonen zu finden sind. Den etwaigen Mehrkosten bei der Anschaffung dieser Baumaschinen im

Vergleich zu Modellen mit einem Verbrennungsmotor stehen verhältnismäßig günstige Betriebs- und Wartungskosten gegenüber. Die regionale Bauwirtschaft und die am Baubetrieb forschenden Universitäten tragen in diesem Zusammenhang entscheidend an der Verbreitung elektrischer und hybridbetriebener Baumaschinen bei. Mit Blick auf die Bundesländer, Städte und Gemeinden, die sich besonders fortschrittlich aufstellen möchten und entsprechend ihre Auftragsvergaben von Bauleistungen mit der Pflicht zum Einsatz von emissionsarmen oder -freien Baumaschinen verknüpfen, ist ein vorausschauender Einkauf in den Unternehmen von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Es braucht Vorreiter

Es ist schwer zu sagen, ob elektrischen und hybriden Baumaschinen die Zukunft gehört. Die Folgen der noch immer andauernden Corona-Pandemie und des Russland-Ukraine-Konfliktes lassen eine seriöse Prognose schlicht nicht zu. Bisher haben sich zahlreiche Zukunftsszenarien zum Antrieb von Baumaschinen nicht bewährt. Der Grund hierfür findet sich – wie so oft – im fehlenden Marktvertrauen. So werden die unzureichende Energiespeicherung und die höheren Beschaffungs- bzw. Einstiegskosten als Gründe angeführt. Allerdings sollten hierbei im Einzelfall die Bauart und die Kapazität der verbauten Energiespeicher betrachtet werden; im günstigsten Fall lassen diese die Amortisationszeit deutlich kürzer als geplant ausfallen. Einmal mehr kommt es damit auf weitsichtige Unternehmer an, die sich mit emissionsfreien und erschütterungsarmen Baumaschinen beschäftigen und andere Marktteilnehmer davon überzeugen.

➤ Aus den Ausbildungszentren



Berufsförderungswerk der Bauindustrie
Berlin-Brandenburg e.V.

Wechsel im Vorstand

Am 21. Juni 2022 fanden die Vorstandswahlen des Berufsförderungswerkes der Bauindustrie Berlin-Brandenburg e. V. in Brandenburg an der Havel statt. Mit der Wahl von **Dirk Lohne**, Leiter der Niederlassung Berlin der Oevermann GmbH & Co. KG, zum neuen Vorstandsvorsitzenden scheidet auch der langjährige Vorstand **Wolfgang Frey** aus der Führung des Berufsförderungswerkes aus.

Wolfgang Frey war neben seiner früheren Tätigkeit als Geschäftsführer des BIVO-Mitglieds TRP Bau GmbH über 27 Jahre ehrenamtlich für das BFW tätig und stand ihm mehr als 20 Jahre vor. Allein in dieser Zeit haben mehr als 80.000 Teilnehmer im BFW entweder



Verabschiedung von Wolfgang Fey durch Frank Buckram (GF BFW BBB)

eine Berufsorientierung bzw. Berufsvorbereitung oder Aus- bzw. Weiterbildung erfolgreich absolviert. Die gesamte Familie der Bauindustrie Ost dankt ihm für sein Engagement und ernannte ihn verdientermaßen zum Ehrenvorsitzenden des Berufsförderungswerkes der Bauindustrie Berlin-Brandenburg e. V.



Bau Bildung Sachsen-Anhalt e.V.

Bestätigung des Vorstandes

Am 28. Juni 2022 und 6. Juli 2022 fanden die Vorstandswahlen von Bau Bildung Sachsen e. V. und Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. statt. Die neuen Vorstände setzen sich wie folgt zusammen:

Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.		
Frank Menz	Vorstandsvorsitzender	Busse Bau GmbH
Marko Müller	Vorstand	Industriebau Wernigerode GmbH
Dr. Robert Momberg	Vorstand	Bauindustrieverband Ost e. V.
Bau Bildung Sachsen e. V.		
Volker Walter	Vorstandsvorsitzender	Landschaftsgestaltung Straßen-, Tief- und Wasserbau GmbH
Lars Müller	Stellv. Vorstandsvorsitzender	Hoch- und Tiefbau GmbH Crossen Lars Müller
Prof. Andreas Wellner	Vorstand	Berufsakademie Sachsen Staatliche Studienakademie Glauchau
Christoph Heil	Vorstand	OTTO HEIL Hoch- Tief- Ingenieurbau und Umwelttechnik GmbH & Co. KG
Dr. Robert Momberg	Vorstand	Bauindustrieverband Ost e. V.
Hubertus Nelleßen	Vorstand	Bauindustrieverband Ost e. V.
Klaus Bertram	Vorstand	Sächsischer Baugewerbeverband e. V.
Martin Gremmel	Vorstand	Sächsischer Baugewerbeverband e. V.

➤ Bildungswege: Karriere in Freiberg vorgezeichnet



Das Sächsische Mitgliedsunternehmen Landschaftsgestaltung Straßen-, Tief- und Wasserbau GmbH in Freiberg legt sehr viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung von jungen Führungskräften. Beispielhaft steht hierfür **Florian Wunderlich** (21), dessen Weg die Karriereleiter hinauf bereits vorgezeichnet ist.



Florian, bei Bewerbungsgesprächen wird man oft gefragt, wo man sich in 5 Jahren sieht. Das scheint bei Dir eine einfache Frage zu sein.

Florian (lacht): Ein gewisser Weg ist vorgezeichnet. Nach meiner Ausbildung zum Straßenbauer will ich nun Erfahrung sammeln und die Wintermonate für Weiterbildungen nutzen.

Nimm uns einmal mit, was ist geplant?

Florian: Ich bin seit fünf Jahren bei LSTW Freiberg und habe 2017 meine Ausbildung begonnen. Drei Jahre später hatte ich den Gesellenbrief in der Tasche und arbeite seitdem auf Baustellen in der Region. Mit mehr praktischen Kenntnissen soll die Ausbildung zum Vorarbeiter folgen und im Nachgang der Werkpoliertitel sowie die Weiterbildung zum geprüften Polier angegangen werden.

Das klingt nach einem Plan. War das Dein eigener Wille oder welche Rolle spielt die Firma?

Florian: Mit Abschluss meiner Ausbildung haben wir uns zusammengesetzt und überlegt, wie es weitergehen kann. Ich habe den Wunsch geäußert, dass ich mich schnell weiterentwickeln und Verantwortung übernehmen möchte. LSTW Freiberg hat mich sehr unterstützt und zahlt sogar die kommenden Weiterbildungen, was keine Selbstverständlichkeit ist.

Ein gutes Vertrauensverhältnis. Wie bist Du überhaupt zu LSTW Freiberg gekommen?

Florian: Ich komme aus Freiberg, habe schon während meiner Kindheit die grünen Fahrzeuge von LSTW auf Baustellen in der Region gesehen und mir gesagt, dass ich da irgendwann mitarbeiten und dabei sein möchte. Nach einem Praktikum in der Werkstatt hatte ich Blut geleckt und den Traum in die Wirklichkeit umgesetzt.

Viele Kinder stehen mit strahlenden Augen vor Baustellen. Willst Du auch andere junge Menschen für die Bauwirtschaft begeistern?

Florian: Mit den Aufstiegsfortbildungen muss man auch weiter Verantwortung innerhalb der Firma übernehmen. Davor habe ich Respekt, freue mich aber

auch auf die Herausforderung. Als Polier bin ich später dafür zuständig, eine ganze Kolonne zu führen, den Maschineneinsatz zu planen und Materialien zu bestellen. Zudem darf ich Menschen ausbilden, was ich sehr interessant finde. Sicher kann ich da auch meine Begeisterung für den Bau weitergeben.

Was macht die Arbeit am Bau für Dich so faszinierend?

Florian: Man arbeitet mit seinen Händen und erschafft etwas, das für die Allgemeinheit von Nutzen ist. Die Arbeit mit großen Maschinen macht mir dabei sehr viel Spaß. Zudem gibt es hier gute Jobperspektiven und ich kann selbst ohne Abitur sehr weit kommen – bei mir im Idealfall schon in wenigen Jahren bis zum geprüften Polier.

Wir wünschen Dir gutes Gelingen und viel Erfolg bei den anstehenden Herausforderungen!

Landschaftsgestaltung Straßen-, Tief- und Wasserbau GmbH

Geschäftsführung:

Volker Walter
Volker Lützner
Fritz Walter

Tel.: 03731 2691-0
E-Mail: info@lstw-freiberg.de

Landschaftsgestaltung Straßen-, Tief- und Wasserbau GmbH
Dresdner Straße 27a
09599 Freiberg
www.lstw-freiberg.de



Bau Bildung Sachsen e. V. – ÜAZ Dresden

Team Berufsorientierung, Nachwuchsgewinnung

Tel.: 0351 20272-28
E-Mail: bo-dresden@bau-bildung.de

Bau Bildung Sachsen e. V.
ÜAZ Dresden
Neuländer Straße 29
01129 Dresden
www.bau-bildung.de



➤ Licht, Kamera, Action

Neue Kampagnenfilme für BAU–DEIN DING



Die Ausbildung und Sicherung von Fachkräften ist ein zentrales Thema für die Baubranche. Deswegen haben die Verbände der Bauindustrie ihre Kompetenzen gebündelt und die bundeseinheitliche Kampagne BAU – DEIN DING auf den Weg gebracht. Mit dem Ausbildungsjahr 2022/23 wurden neue Videos zur Vorstellung der Ausbildungsberufe gedreht. Im Verbandsgebiet der Bauindustrie Ost stand Straßenbau-Azubi **Ole Ben Becker** von der Niederlassung Berlin-Potsdam der EUROVIA Verkehrsbau Union GmbH vor der Kamera. Für die „Bau im Blick“ spricht er mit uns über seinen Bildungsweg.

Ole, heute stehst Du für die Kampagne BAU – DEIN DING vor der Kamera. Aufgeregt?

Ole Ben: Es geht. Ich bin es nicht gewohnt, gefilmt zu werden aber es geht ja um meinen Werdegang, da weiß ich schon zu berichten.

Apropos Werdegang, wie bist Du zum Bau gekommen?

Ole Ben: Eher über Umwege. Ich habe nach meinem Hauptschulabschluss eine Lehre zum Masseur begonnen. Ich wusste nicht, was ich nach der Schule machen sollte und habe die Ausbildung begonnen. Schnell merkte ich, dass das nichts für mich ist und habe abgebrochen. Dann habe ich noch einmal die Schulbank gedrückt und meinen Realschulabschluss nachgeholt.



Dann stellte sich aber wieder die Frage, was Du als Ausbildungsberuf wählen sollst ...

Ole Ben: Genau. Dieses Mal informierte ich mich aber richtig und habe mir auf YouTube viele Berufe-Videos angesehen. Die Lehre zum Straßenbauer ist mir da ins Auge gesprungen. Man arbeitet an der frischen Luft, hat viele Aufstiegsmöglichkeiten und arbeitet an der Infrastruktur, die wir alle im Alltag brauchen.

Wie bist Du zu EUROVIA gekommen?

Ole Ben: Als großen Konzern kennt man EUROVIA. Ich habe mich informiert und merkte schnell, dass ich genau dort meine Ausbildung machen möchte.

Ich bekam einen älteren Facharbeiter an die Seite, der mir viele Sachen in der Praxis gezeigt hat. Zudem arbeite ich hier mit großen und modernen Geräten, die vielleicht nicht in jedem Bauunternehmen Standard sind. Mittlerweile habe ich bereits den Abschluss als Tiefbaufacharbeiter SP Straßenbau und bin zuversichtlich, im kommenden Sommer den Gesellenbrief des Straßenbauers in den Händen halten zu können.

Du hast Dich teils via YouTube-Videos über Ausbildungsberufe informiert. Was rätst Du anderen jungen Menschen, die auf der Suche sind?

Ole Ben: Das Informieren über einzelne Berufe ist sehr wichtig. Entscheidend ist dabei nicht, ob es über Videos, die Familie oder die Agentur für Arbeit geschieht. Ich rate allen, die auf der Suche nach einer Ausbildung sind, sich frühzeitig zu kümmern und auch gern über Ferienjobs oder Praktika die eigenen Interessen in der Praxis auszuprobieren. Gerade in der Bauwirtschaft kann man das bei vielen Firmen machen und so vielleicht auch mögliche Vorurteile abbauen. Die Bauwirtschaft ist eine Branche mit Zukunft – davon bin ich überzeugt.

Mit engagierten Kräften wie Dir, habe ich da keinen Zweifel dran. Viel Spaß beim Videodreh!

EUROVIA Verkehrsbau Union GmbH

Niederlassung Berlin-Potsdam

Niederlassungsleiter:

Erik Westphal

Bauführer Lehrmeister:

Uwe Schmidt

Tel.: 030 54384-315

E-Mail: u.schmidt@eurovia.de

EUROVIA Verkehrsbau Union GmbH

Niederlassung Berlin-Potsdam

Pyramidenring 12

12681 Berlin

www.eurovia.de

www.die-strasse-gehört-mir.de



Nachwuchskampagne BAU – DEIN DING

BIVO-Ansprechpartner:

Daniel Anger

Tel.: 0331 7446145

E-Mail: daniel.anger@bauindustrie-ost.de

Bauindustrieverband Ost e. V.

Karl-Marx-Straße 27

14482 Potsdam

www.bau-dein-ding.de

www.bauindustrie-ost.de



➤ „An die Rohre, fertig, los!“

Echterhoff Bau GmbH gewinnt Leitungsbau-Challenge 2022



Das Mitgliedsunternehmen Echterhoff Bau GmbH (Dessau) hat mit drei Auszubildenden die Leitungsbau-Challenge auf der internationalen Messe IFAT München 2022 gewonnen. Die Preisträger **Sören Schipper** (21) und **Fabian Syska** (25) werden als duale Studenten des Bauingenieurwesens im ÜAZ Magdeburg des Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V. ausgebildet und trainierten dort für die inoffizielle deutsche Meisterschaft im Rohrleitungsbau. Für die „Bau im Blick“ sprachen wir mit den beiden angehenden Bauingenieuren und ihrem Ausbilder **Lyder Jobs** über ihren Weg in den Rohrleitungsbau und den Wettkampf in der bayerischen Landeshauptstadt.

Herzlichen Glückwunsch Sören und Fabian! Wie fühlt es sich an, den Titel geholt zu haben?

Fabian Syska: Es war schon eine tolle Erfahrung, sich auf der IFAT Messe München mit anderen Rohrleitungsbauern zu messen. Dass wir mit Training sogar den Titel holen, fühlt sich toll an – für uns aber auch für die Firma Echterhoff.

Wo Du schon Echterhoff erwähnt, wie seid Ihr zur Firma und überhaupt zum Rohrleitungsbau gekommen?

Sören Schipper: Über die Bundesagentur für Arbeit habe ich den Kontakt zum ÜAZ Magdeburg bekommen, wo ich eine Liste mit Firmen bekommen habe, die ein duales Studium anbieten. Die Vorstellung von Echterhoff mit seinem speziellen Firmenprofil hat mir gefallen und so habe ich nach dem Vorstellungsgespräch den Vertrag unterschrieben.

Fabian Syska: Mir war klar, dass ich in die Bauleitung möchte und wollte über das duale Studium früh Einblicke in die Praxis bekommen. Ich habe nicht die Geduld zum Pflastern und Schalung bauen fand ich nicht sehr spannend. Straßenbau und einige Berufe im Hochbau sind so schnell für mich herausgefallen. Der Rohrleitungsbau war so meine perfekte Alternative.

Schön, dass Ihr euren Traumberuf gefunden habt. Wie kam es dazu, dass Ihr an der Challenge in München teilgenommen habt?

Sören Schipper: Es ging darum, den Titel für Echterhoff zu verteidigen. Schon in 2017 gewann Echterhoff auf der Messe Wasser Berlin International den Titel und hat so in gewisser Weise „Blut geleckt“.



Fabian Syska, Stephanie Weise (Coach, Echterhoff-Bauleiterin und Mitglied im Siegerteam WasserBerlin 2017), Sören Schipper und Max Menicke (v. l. n. r.)

Fabian Syska: Damals war Stephanie Weise, heute Bauleiterin bei Echterhoff, im Siegerteam und konnte uns in der Vorbereitung unterstützen und vor Ort in München das Team betreuen. Das war sehr wichtig für uns.

Die Vorbereitung fand hier im ÜAZ Magdeburg statt. Wie seid Ihr vorgegangen? Gab es einen „Game-Plan“? Welche Rolle hat Euer Ausbilder gespielt?

Lyder Jobs: Die beiden haben mit dem dritten Echterhoff-Azubi aus Berlin toll zusammengearbeitet. Die Werkzeuge und Handgriffe kannten sie bereits aus der Ausbildung, sodass ich guter Dinge war, dass womöglich in München Erfolge gefeiert werden könnten.

Fabian Syska: Die Ausschreibung für den Wettbewerb war sehr detailliert mit Arbeitsschritten und Schaubildern. Die Teile wurden in das ÜAZ bestellt und wir konnten damit trainieren. Mit der Zeit bekamen wir eine immer bessere Zeit und konnten auf Details achten.

... und dann war es Anfang Juni 2022 soweit. Wie verlief der Wettbewerb für Euch? Konntet Ihr alles aus dem Training umsetzen?

Sören Schipper: Aufgabe war es, ein Wasserverteilungssystem aus Guss- und PE-Rohren zu bauen und eine Reparaturschelle mit einer Flanschverbindung an einem Rohrsystem zu montieren. Überprüft wurden die Leistungen der Teams von Schiedsrichtern, die die zeitliche und qualitative Ausführung abgenommen haben.

Fabian Syska: Unsere Bestzeit aus Magdeburg konnten wir nicht erreichen. Ganze drei Minuten haben uns gefehlt. Trotzdem hatten wir die schnellste Zeit aller

Teams und mussten so darauf bauen, dass uns keine Punkte aufgrund von qualitativen Fehlern abgezogen werden. Am Ende hat es gereicht und wir standen ganz oben auf dem Siegereppchen.

Klingt nach einer spannenden Zeit in München.

Fabian Syska: Das war es wirklich. Neben der Leitungsbau-Challenge hatten wir noch Zeit, um uns auf der Messe umzusehen und mit Ausstellern zu sprechen. Nach unserem Studium sind wir auch in der Verantwortung und profitieren sicher von heutigen Kontakten und Gesprächen.

Da bleibt nur die Frage, ob Echterhoff in zwei Jahren den Hattrick schafft und den Pokal erneut gewinnt?

Sören Schipper: Der Pokal steht im Büro von Frau Weise und soll auch bei Echterhoff bleiben. Vielleicht sind wir in zwei Jahren die Trainer der neuen Azubis, können von unseren Erfahrungen aus München berichten und einen Teil zum Hattrick beitragen.

Ein besseres Schlusswort kann es wohl nicht geben. Habt vielen Dank für das Gespräch.

Echterhoff Bau GmbH

Niederlassungsleiter:
Christian Schmidt

Ansprechpartnerin für die Ausbildung:
Jana Petermann

Tel.: 0340 5406820
E-Mail: dessau@echterhoff.de

Echterhoff Bau GmbH
Polysiusstraße 8
06847 Dessau-Roßlau



www.echterhoff.de

Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

Bereichsleiter
Berufsorientierung/Nachwuchsgewinnung:
Uwe Schindler

Tel.: 0391 28965-36
E-Mail: schindler@bauausbildung.de

Bau Bildung Sachsen-Anhalt e. V.
ÜAZ Magdeburg
Lorenzweg 56
39128 Magdeburg



www.bauausbildung.de

BERLIN

➤ Fachgespräch mit Senator Geisel

Am 22. Juni 2022 trafen sich Vertreter des Bauindustrieverbandes Ost mit **Andreas Geisel**, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen des Landes Berlin. Im Fokus des Austausches standen dabei die Vorhaben der Koalition in der Legislaturperiode 2021 bis 2026. Die Zielsetzung, jährlich 20.000 neue Wohnungen und davon möglichst die Hälfte in dieser Legislaturperiode im gemeinwohlorientierten und bezahlbaren Segment zu errichten, begrüßt der Bauindustrieverband Ost. Dennoch muss den politischen Verantwortlichen klar sein, dass diese Zahlen nur erreicht werden können, wenn

die Baukosten deutlich gesenkt werden. Dabei kann vor allem die zeitnahe Evaluierung der Bauordnung für Berlin helfen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Harmonisierung der Bauordnungen von Berlin und Brandenburg, sowie die konsequente Angleichung an die Musterbauordnung des Bundes. Das Vorhaben der Koalition, Bau- und Planungsverfahren zu beschleunigen, kann zudem ein wichtiger Hebel sein, um das Potenzial der Bauwirtschaft auszuschöpfen. Dafür bedarf es jedoch einer personellen und infrastrukturellen Stärkung in den für das Bauen zuständigen Ämtern.

BERLIN

➤ Fachgespräch mit Senator Schwarz



Am 7. Juli 2022 trat der Bauindustrieverband Ost in den politischen Dialog mit **Stephan Schwarz**, Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin (SenWEB). Unter anderem wurden die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Bauwirtschaft und das Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz diskutiert. Schwarz, eins selbst als Unternehmer tätig, schätzte den Austausch mit der Bauwirtschaft und konnte im Rahmen des Gesprächs ein Stimmungsbild aus erster

Hand einholen. In diesen herausfordernden Zeiten, mit massiven Preissteigerungen und Lieferengpässen von Baumaterialien, ist der enge Draht zwischen Politik und Bauwirtschaft unerlässlich. Auf Seiten der zuständigen Senatsverwaltung wird die Expertise der Bauindustrie Ost geschätzt. So twitterte die SenWEB im Anschluss: „Nur ein kontinuierlicher Austausch kann Antworten auf die drängenden Fragen geben“. Dem schließt sich die Bauindustrie Ost an.

BERLIN

➤ Fachgespräch mit Staatssekretärin Dr. Niedbal

Der Bauindustrieverband Ost traf sich am 14. Juli 2022 zu einem ersten Gespräch mit **Dr. Meike Niedbal**, Staatssekretärin für Mobilität in der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK). Beim Termin ebenfalls anwesend war **Lutz Adam**, Leiter der Abteilung Tiefbau in der SenUMVK und als solcher ein Experte für den Infrastrukturausbau in Berlin. Diskutiert wurde unter anderem der gravierende Fachkräftemangel. Es ist zu befürchten, dass an solchen strukturellen Faktoren

die ambitionierten Ziele des Senats zu scheitern drohen. Auch im Infrastruktursektor wird es Veränderungen im Zuge des Klimaschutzes geben. Die Reduzierung des Autoverkehrs bei gleichzeitiger Stärkung des ÖPNV und der parallel dazu stattfindenden Sanierung des bestehenden Straßennetzes, stellt für alle Beteiligten eine extrem große Herausforderung dar. Hier gilt es, gemeinsam Lösungen zu finden und entsprechend den Kontakt zwischen den beiden Häusern zu verstetigen.

BERLIN

➤ Bündnis für Wohnungsneubau und bezahlbares Wohnen



Mit der Unterzeichnung der Bündnisvereinbarung am 20. Juni 2022 endete – formal – die ungefähr halbjährige Arbeit im Berliner Wohnungsbündnis. [Marcus Becker](#), Vizepräsident des Bauindustrieverbandes Ost, vertrat den Verband in dieser Zeit sowohl in den Hauptsitzungen als auch in den Treffen der Arbeitsgruppe 1 „Neubau und Modernisierung“. Die vorgelegten Ergebnisse machen deutlich, dass die wohnungspolitischen Ziele des Senats angesichts des Krieges in der Ukraine und der noch immer andauernden Corona-Pandemie ambitio-

niert sind. Der heimischen Bauwirtschaft setzen derzeit massive Preissteigerungen bei den Baumaterialien zu. Daher müssen insbesondere die Wohnungsbaugesellschaften finanziell unterstützt werden, um die enorm gestiegenen Material- und Energiepreise abzufedern und die angestrebten 20.000 Wohnungen pro Jahr errichten zu können. In dieser angespannten Situation gilt es vor allem, das partnerschaftliche Bauen mit Leben zu füllen und eine faire Verteilung der Lasten zwischen Auftraggeber und -nehmer zu finden.

BRANDENBURG

➤ Fachgespräch mit der SPD-Fraktion



Der Bauindustrieverband Ost pflegt seit jeher einen engen Austausch mit den Fraktionen in den Landesparlamenten innerhalb des Verbandsgebietes. So auch mit der SPD-Landtagsfraktion in Brandenburg. Am 24. Juni 2022 erkundigte sich das Hauptamt bei den Abgeordneten [Ludwig Scheetz](#), Parlamentarischer Geschäftsführer und Sprecher für Wohnungsbau, [Helmut Barthel](#), Sprecher für Wirtschaftspolitik, [Andreas Noack](#), Sprecher für Kommunalfinanzen, sowie [Wolfgang Roick](#), Sprecher für Umweltpolitik, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Demographischer Wandel, nach der Anwendung der Bundeserlasse zu den Lieferengpässen und Preissteigerungen

(Preisgleitklauseln) im Land Brandenburg sowie den im Brandenburger Doppelhaushalt 2023/2024 vorgesehenen Infrastrukturinvestitionsmitteln. Der BIVO machte im Gespräch deutlich, dass die enormen Preissteigerungen bei den Baumaterialien den Unternehmen zu schaffen machen. Der öffentlichen Hand kommt in dieser Situation eine wichtige Rolle zu: Nur im partnerschaftlichen Bauen und im engen Schulterschluss zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer können diese Herausforderungen nachhaltig bewältigt werden.

Rund zwei Monate später, am 16. August 2022, folgten die Abgeordneten [Wolfgang Roick](#), [Sascha Philipp](#), Sprecher für Ländliche Räume, und [Sebastian Rüter](#), Sprecher für Arbeitsmarktpolitik & Demographischer Wandel, dann der Einladung des BIVO sowie des Berufsförderungswerkes der Bauindustrie Berlin-Brandenburg (BFW) und besichtigten das Kompetenzzentrum für Nachhaltiges Bauen Cottbus (KOMZET). Der Lausitz-Beauftragte des Ministerpräsidenten, [Dr. Klaus Freytag](#), nahm ebenfalls an dem Gespräch teil. Lebhaft wurden die Bedeutung der beruflichen Ausbildung und die Fachkräftesicherung für die Bauwirtschaft sowie die Strukturentwicklung in der Lausitz diskutiert.

SACHSEN

➤ Voraussichtlicher Rekordhaushalt für Sachsen in 2023 und 2024



Foto: © WOLFF & MÜLLER Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG, NL Dresden

Sachsens Staatsregierung hat den Regierungsentwurf für den Doppelhaushalt 2023 und 2024 gebilligt. Mit 48,9 Milliarden Euro sind für die beiden Jahre fast 6 Milliarden Euro mehr eingeplant als noch beim vorausgegangenen Doppelhaushalt des Freistaats. Der Doppelhaushalt 21/22 konnte den Ankündigungen der Regierung – weiterhin auf hohem Niveau in Sachsens Zukunft zu investieren und den Sanierungsstau in den ländlichen Regionen abzubauen – nicht Rechnung

tragen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich die Haushaltspolitik wieder verstärkt in Richtung Standortstärkung und -entwicklung orientiert. Eine Erhöhung des Baubudgets von 745 Millionen Euro in 2022 auf 909 Millionen Euro in 2023 ist bereits ein richtiger Schritt. Dennoch bleibt abzuwarten, welche Aufteilung für die Mittel vorgesehen ist und inwieweit Problembereiche wie der kommunale Straßenbau berücksichtigt werden.

SACHSEN

➤ Mietpreisbremse in Dresden und Leipzig tritt in Kraft

Seit dem 13. Juli 2022 gilt für Dresden und Leipzig bei Neuvermietungen die Mietpreisbremse. Das bedeutet, dass in den beiden Großstädten die Wohnungsmiete bei Abschluss eines neuen Vertrages maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen darf. Es gelten jedoch auch einige Ausnahmen, bei denen das Instrument nicht zur Anwendung kommt. So entfällt die Bremse beispielsweise bei einem Erstbezug von Neubauten und bei der ersten Vermietung nach einer umfassenden Modernisierung. Auch wenn bereits im Vorfeld höhere Mieten für eine Wohnung gezahlt wur-

den, findet die Mietpreisbremse keine Anwendung. Die Koalitionsparteien sehen in dem neuen Gesetz einen wichtigen Schritt für den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Aus Sicht der Bauindustrie sind solche Instrumente jedoch nicht der richtige Schritt zu bezahlbarem Wohnraum. Viel eher wird dadurch der Spielraum für Modernisierungen und energetische Maßnahmen verringert, wodurch in Zukunft potenzielle Investoren abgeschreckt werden. Die Mietpreisbremse wurde 2019 im Koalitionsvertrag vereinbart und ist vorerst bis 2025 befristet.

SACHSEN

➤ Sachsen bekommt „European Digital Innovation Hub“ der EU

Vor Kurzem gab die Europäische Kommission bekannt, wo in Europa die neuen *European Digital Innovation Hubs* (EDIHs) entstehen werden. Mit dabei ist das sächsische Konsortium „EDIH Saxony“, welches sich aus dem *simul+ Innovation Hub* des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung, dem *Smart Systems Hub Dresden* und dem Institut für Angewandte Informatik aus Leipzig zusammensetzt. Das EDIH wird als gemeinnützige Organisation agieren, welche kleinen und mittleren Unternehmen und dem

öffentlichen Sektor bei der digitalen Transformation unterstützend zur Seite stehen soll. Das Hauptaugenmerk soll dabei beispielsweise auf Themen wie Künstliche Intelligenz, Robotik und Cybersicherheit liegen. In der Praxis soll das „EDIH Saxony“ den Interessenten unter anderem einen Digital-Check zur Feststellung des digitalen Reifegrades bereitstellen oder das Training und die Entwicklung von digitalen Kompetenzen mithilfe von Workshops und Summer Schools.

SACHSEN

➤ Diskussion um das Vergabegesetz Sachsen

Derzeit wird sehr intensiv über eine Novellierung des Sächsischen Vergabegesetzes diskutiert. Sowohl das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr als auch die Fraktion DIE LINKE haben bereits einen ersten Entwurf zur Weiterentwicklung des Vergaberechts vorgelegt. Beide Entwürfe beinhalten eine Vielzahl an Neuerungen, so sind beispielsweise Tariftreuregelungen und soweit keine vorhanden, ein Vergabemindestlohn vorgesehen. Darüber hinaus ist beim Entwurf des Staatsministeriums vorgesehen, dass Auftraggeber nunmehr ILO-Kernarbeitsnormen sowie soziale Kriterien bei der Vergabe berücksichtigen

müssen. Diese geplanten Neuerungen haben zur Folge, dass sowohl Vergabestellen als auch Bieter vor erhebliche praktische Schwierigkeiten gestellt werden und die Bürokratie unnötig ausgeweitet wird.

Die Ausschreibung von Aufträgen öffentlicher Vergabestellen soll grundsätzlich dazu dienen, Steuergelder so effizient wie möglich einzusetzen. Ein Vergabegesetz kann daher nur den Zweck haben, öffentliche Vergabeprozesse einfach, transparent und handhabbar durchzuführen. Diesen Vorgaben werden beide Entwürfe bislang nicht gerecht.

SACHSEN-ANHALT

➤ Fachgespräch mit der CDU-Fraktion Sachsen-Anhalt



Nachdem der letztjährige Austausch aufgrund der Corona-Situation noch in digitalem Format durchgeführt werden musste, standen sich am 14. Juni 2022 Vertreter des Bauindustrieverbandes Ost mit [Stefanie Pöttsch](#), Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, und Vertretern der CDU-Fraktion Sachsen-Anhalts wieder in Präsenz gegenüber. Dabei stand unter anderem der Gesetzesentwurf zum Tariftreue- und Vergabegesetz auf der

Tagesordnung. Der BIVO sieht vor allem den vergabespezifischen Mindestlohn und die hohen bürokratischen Hürden kritisch. Demgegenüber finden sich jedoch mit dem eingeführten Schwellenwert und dem Bestbieterprinzip auch positive Neuerungen in dem Entwurf. Die Anwesenden tauschten sich zudem über die aktuellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Krieges und die bevorstehende Intel-Ansiedlung und die damit einhergehenden Chancen für die Bauwirtschaft aus.

SACHSEN-ANHALT

➤ „Politik trifft Azubi“ mit der FDP-Landtagsfraktion

Bereits zum 14. Mal fanden am 18. März 2022 die Berliner Wirtschaftsgespräche statt. Im Rahmen der Veranstaltung gab es einen konstruktiven Austausch zwischen **Hendrik Fischer**, Staatssekretär im Brandenburgischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie, und den anwesenden Vertretern verschiedener Wirtschaftsbereiche. Das Hauptaugenmerk lag dabei vor allem darauf, mit welchen Auswirkungen sich die Brandenburgische Wirtschaft aufgrund des

Ukraine-Kriegs konfrontiert sieht. Vertreter des Bauindustrieverbandes Ost wiesen im Zuge dessen noch einmal eindringlich auf die Notwendigkeit von Stoffpreisgleitklauseln hin. Der Staatssekretär sicherte daraufhin zu, die Thematik im Ministerium aufzunehmen. Zum Abschluss des Gesprächs wurde die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Strukturentwicklung des Lausitzer Reviers in den Fokus gerückt.



SACHSEN-ANHALT

➤ Im Dialog mit Finanzminister Richter

Am 20. Juni 2022 empfing der Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt **Michael Richter** Vertreter des Bauindustrieverbandes Ost. Neben den Auswirkungen des Ukraine-Krieges, stand vor allem die Neuordnung der Hochbauverwaltung des Landes im Vordergrund des Gesprächs.

Im Koalitionsvertrag hielt die Landesregierung fest, den Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement (BLSA) zu entlasten und zur Realisierung neuer

großer und prioritärer Bauvorhaben eine Projekt- und Planungsgesellschaft zu gründen. Nachdem mit dem Haushaltsplan 2022 die Gründung und Ausfinanzierung der Immobilien- und Projektmanagementgesellschaft Sachsen-Anhalt (IPS) gesichert wurde, verkündete die Pressestelle des Landes Anfang Juni 2022, dass die IPS den Neubau des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt als ersten Großprojekt betreuen wird. Der Bauindustrieverband Ost wird für seine Mitglieder einen Austausch mit den neuen Verantwortlichen organisieren.

SACHSEN-ANHALT

➤ Erarbeitung des Tariftreue- und Vergabegesetzes Sachsen-Anhalt



Foto: © Naumburger Bauunion GmbH & Co. Bauunternehmung KG

Nachdem es in der vergangenen Legislaturperiode zu keiner Novelle des Landesvergabegesetzes kam, stand die Erarbeitung des Tariftreue- und Vergabegesetzes nach der Landtagswahl 2021 auf der Prioritätenliste der neuen Landesregierung.

Nachdem im Frühjahr 2022 ein Kabinettsbeschluss gefasst und in den Landtag eingebracht wurde, fand am 25. August 2022 eine Verbändeanhörung im Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus statt. Der Bauindustrieverband Ost kritisierte als geladener Experte die angedachte Einführung des Vergabemindestlohns, der die öffentlichen Haushalte mit intensiven Prüfungs- und Kontrolltätigkeiten unverhältnismäßig belasten wird. Vor dem Hintergrund der geleisteten finanziellen Anstrengungen zur Bewältigung der Corona-Pandemie

und den aktuellen Herausforderungen des Ukraine-Kriegs ist dies für die Bauwirtschaft nicht nachvollziehbar. Lobend erwähnte der BIVO die Einführung eines Bestbieterprinzips, wonach die verpflichtend vorzulegenden Erklärungen und Nachweise nur von dem Bieter, dem der Zuschlag erteilt werden soll, zu leisten sind. Gleichwohl hätte bei der Einführung des Bestbieterprinzips die Anwendung diverser Formblätter, Nachweise und Eigenerklärungen als Bürokratiebremse hinterfragt werden können, kritisierte der BIVO.

Vollständige Stellungnahme unter:
www.bauindustrie-ost.de

➤ „Bauindustrie Ost trifft ...“

BERLIN

... die CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin



Der Wohnungsbau und die Verbesserung und Beschleunigung von Infrastrukturmaßnahmen standen im Mittelpunkt des Austauschs zwischen den Abgeordneten der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und dem Bauindustrieverband Ost am 28. Juni 2022. Gemeinsam mit den für Bauen, Verkehr, Wirtschaft und Haushalt zuständigen Fachpolitikern sowie dem Fraktionsvorsitzenden [Kai Wegner](#) erläuterten die Bauunternehmer die zahlreichen Probleme, welche

die regionale Bauwirtschaft derzeit zu bewältigen hat. Es besteht Einigkeit darin, dass die Stadt Berlin mehr kann – ob im Wohnungsbau oder im Infrastrukturausbau. Um hier voranzukommen und richtungsweisende Lösungen entwickeln zu können, soll das gute Verhältnis der Bauindustrie Ost zu den Berliner Christdemokraten in Zukunft intensiviert und durch gemeinsame Baustellenbesuche unterstrichen werden.

BERLIN

... die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin



Der soziale Wohnungsbau und die entsprechende Wohnraumförderung sind etablierte Instrumente in vielen deutschen Großstädten, um bei steigenden Neubauzahlen auch genügend Mietwohnungen für Personen mit geringem Einkommen entstehen zu lassen. Kondor Wessels, Mitglied des Bauindustrieverbandes Ost, öffnete nun die Türen zu einem solchen Projekt in Berlin-Hellersdorf. Am 30. Juni 2022 trafen sich die SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin und der Bauindustrieverband Ost vor Ort zur Baustellenbe-

sichtigung. Die beiden Projektverantwortlichen [Matthias Bergmann](#) und [Sylvio Piesker](#) führten die anwesenden Abgeordneten Mathias Schulz, Sprecher für Stadtentwicklung, und [Sevim Aydin](#), Sprecherin für Wohnen und Mieten, über die Baustelle am Berliner Stadtrand. Es wurde einmal mehr deutlich, dass sich das Wohnen zu einer der großen sozialen Fragen entwickelt hat. Der soziale Wohnungsbau ist daher unerlässlich und muss partnerschaftlich realisiert sowie von einer klugen Stadtentwicklungspolitik gefördert werden.

➤ Nachtragsangebot nicht widersprochen: Einheitspreis(e) akzeptiert!

Der Fall

Der Auftragnehmer (AN) macht restliche Vergütungsansprüche gegen den Auftraggeber (AG) aus einem Bauvertrag geltend. Die Parteien streiten u. a. über die Berechtigung der vom AN geltend gemachten Nachtragsforderungen, wobei der Anspruchsgrund unstrittig ist. Streit besteht über die Höhe der in den Nachtragsangeboten des AN zugrunde gelegten Einheitspreise einzelner Positionen und darüber, ob der AG dadurch, dass er die Leistungen in Kenntnis der Nachtragsangebote hat durchführen lassen, an diese Einheitspreise gebunden ist. Das Landgericht gibt der Klage teilweise statt und spricht dem AN einen restlichen Vergütungsanspruch in der ausgeurteilten Höhe zu. Zur Begründung führt es aus, der AN habe mit seinen Nachtragsangeboten jeweils die zugrunde gelegte Kalkulation vorgelegt, der AG habe der Ausführung der Leistungen nicht widersprochen und die Leistungen sogar abgenommen. Das Landgericht geht deshalb von einer konkludenten Annahme der Einheitspreise der Nachtragsangebote aus.

Die Entscheidung

Das Oberlandesgericht Brandenburg entscheidet im Berufungsverfahren mit Urteil vom 12.05.2022 (Az.: 12 U 141/21), dass eine vertragliche Vereinbarung über die Höhe der Einheitspreise der Nachtragsangebote zustande gekommen ist. Zwar sei ein Schweigen auf ein Vertragsangebot grundsätzlich nicht als stillschweigende Zustimmung des Angebotsempfängers zu werten. Etwas anderes kann jedoch gelten und ein Schweigen als Zustimmung angesehen werden, wenn nach Treu und Glauben und der Verkehrssitte ein Widerspruch des Angebotsempfängers erforderlich gewesen wäre und der andere Teil daher das Verhalten so verstehen konnte, dass der Empfänger den Vertrag auf der Grundlage des Angebots schließen wollte. Aus der Vereinbarung der VOB/B und der damit zwischen den Parteien bestehenden besonderen Kooperationspflicht ergibt sich die Pflicht des Auftraggebers zu einem alsbaldigen Widerspruch, wenn er die dem Nachtragsangebot zugrunde liegenden Preise nicht gegen sich gelten lassen will. Bei einer Zeitspanne von nahezu zwei Monaten wäre es dem AG - auch unter Berücksichtigung der von ihm angeführten strukturellen und personellen Probleme - möglich und zumutbar gewesen, auf die Nachtragsangebote zu reagieren, wenn er mit den angebotenen Einheitspreisen nicht einverstanden war.

Vor diesem Hintergrund seien die Voraussetzungen einer stillschweigenden Annahme der Nachtragsangebote zu bejahen, sodass das Schweigen ausnahmsweise als Zustimmung zu bewerten ist.

Praxishinweis

Das Urteil des OLG Brandenburg zeigt, dass die weit verbreitete Praxis der Auftraggeberseite, Nachtragsangebote ohne Widerspruch zu den angebotenen Einheitspreisen entgegenzunehmen, die Leistungen ausführen zu lassen und erst Wochen nach der Leistungserbringung in die Preisprüfung einzutreten, ungewollte Folgen haben kann. Um eine konkludente Annahme von Nachtragsangeboten zu vermeiden, sollten Auftraggeber diese zeitnah inhaltlich prüfen und Stellung gegenüber dem Auftragnehmer beziehen. Dabei dürfte ein bloßes "Nein, passt nicht." bei einem praxistauglichen Verständnis der Kooperationspflicht nicht ausreichen.



➤ Stauanlage Dörnthaler Teich



**Heinz Lange Bauunternehmen
GmbH**

Geschäftsführung:
Andreas Reck

Tätigkeitsschwerpunkte:
Tief- und Kanalbau
Stahlbetonbau
Spezialtiefbau

Heinz Lange Bauunternehmen GmbH
Ernst-Thälmann-Straße 16
01458 Ottendorf-Okrilla
www.heinz-lange-tiefbau.de

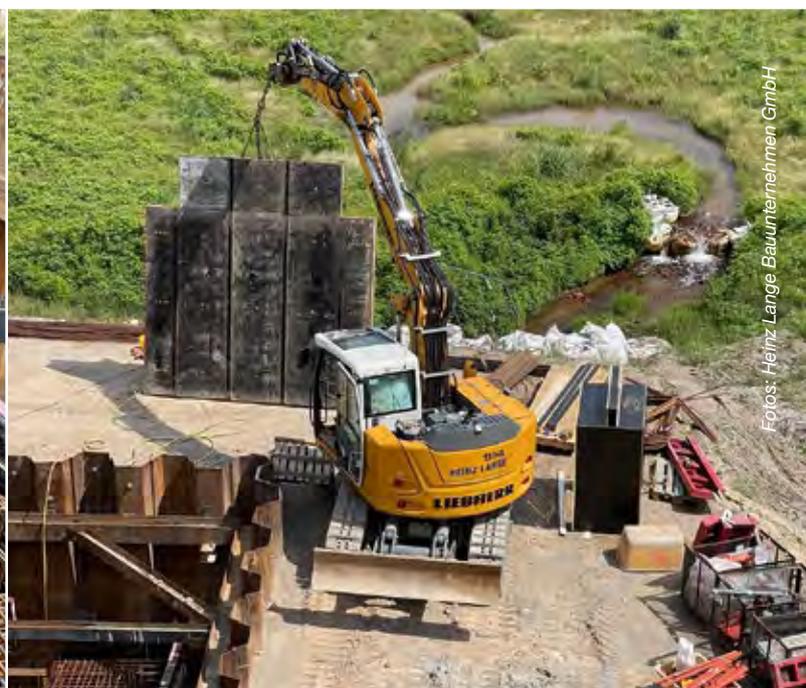
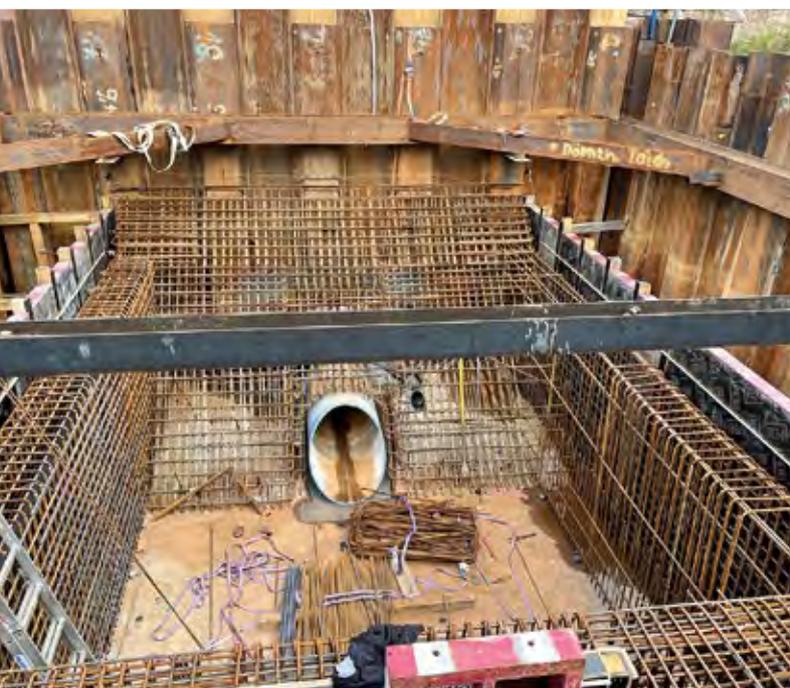
Der zwischen 1842 und 1844 erbaute Dörnthaler Teich ist einer der jüngsten Stauanlagen der Revierwasserlaufanstalt Freiberg und Teil des UNESCO-Welterbes „Montanregion Erzgebirge/ Krušnohoří“. Ursprünglich für den Freiburger Bergbau angelegt, dient er heute der Trinkwasserversorgung von Freiberg, Chemnitz und Dresden und ist damit ein wichtiger Verteilerbaustein. Nach dem Hochwasser 2013 müssen nun die Schäden bis Ende 2023 beseitigt und die historische Anlage auf den aktuellen technischen Stand gebracht werden. Dabei wurde das Projekt in 3 Lose geteilt. Bereits im Los 1 war die Firma Heinz Lange Bauunternehmen GmbH als ARGE mit der Braumann Tiefbau GmbH tätig. In diesem Los war das Hauptziel die Durchörterung des 20 Meter hohen Damms auf einer Länge von 80 Metern. Dazu mussten entsprechende Wasserhaltungen und die Start- und Zielgrube hergestellt werden. Dabei wurde die luftseitige Startgrube als Trägerverbau mit Spritzbetonausfachung und einem Presswiderlager und die Zielgrube als geschlossener, wasserdichter Spundwandkasten errichtet. Die Dammdurchörterung erfolgte dann mit einem Stahlbetonrohr DN 1400 im bemannten Rohrvortrieb. Weiter wurden die Baugruben und alle Vorleistungen für das Baulos 2 realisiert. Auch in dem Baulos 2 wurde die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH durch die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen beauftragt. Aufgrund der Komplexität und der herausfordernden Rahmenbedingungen schloss man sich hier mit dem Coswiger Tief- und Rohrleitungsbau GmbH und der Krause & Co. Hoch-, Tief und Anlagenbau GmbH zusammen, denn bereits nach 8 Monaten müssen alle wasserseitigen Bauwerke und Bauteile bis zur Einstauhöhe 560,44 m NHN und luftseitig alle Betonbauwerke zur Ableitung des Wassers für die Wiedereinstau-/Betriebsbereitschaft fertiggestellt sein. Die Firma Heinz Lange Bauunternehmen GmbH ist dabei für die Erneuerung des Grundablasses zuständig. Dieser beinhaltet die

Errichtung eines massigen Einlaufbauwerkes, welches in seiner Geometrie eine besondere Herausforderung an die Jungs der Stahlbetontruppe stellt. Ebenso komplex ist das zu errichtende Striegelhaus mit einer neuen Wellenschutzmauer, die Schieberkammer und das Tosbecken mit dem Ablaufkanal. Aufgrund des enormen Termindrucks und der langen Ausschaffristen laufen alle diese Arbeiten parallel und erfordern von den Beteiligten ein gut organisiertes Zeit- und Ausführungsmanagement. Nach der Betriebsbereitschaft zum November 2022 muss der Wiedereinstau zum Frühjahr 2023 gewährleistet sein, denn dann beginnen die Arbeiten an der Talsperre Lichtenberg. Das Auftragsvolumen für die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH beträgt an diesem Vorhaben etwas mehr als 2 Millionen Euro.

Heinz Lange Bauunternehmen GmbH

Die Heinz Lange Bauunternehmen GmbH ist ein mittelständisches Bauunternehmen mit Sitz in Ottendorf-Okrilla OT Medingen und befindet sich bereits in der 3. Generation. Seit 1987 im nationalen Markt tätig, sucht das Bauunternehmen unter anderem im Tief- und Kanalbau, bei Erschließungen oder bei innerstädtischen Baugruben mit Spundwänden oder Bohrpfehlen seine Herausforderungen. Termingerech und zur Zufriedenheit des Kunden, werden komplexe Bauvorhaben mit einer hohen Qualität realisiert. Dabei steht das Ganze voll unter dem Motto „Bauen mit Vertrauen“.

Derzeit arbeiten ca. 85 Mitarbeiter und davon 17 Auszubildende in dem Unternehmen, welche unter dem Leitspruch „Ausbilden mit Leidenschaft“ beschäftigt werden. Dadurch wurde das Unternehmen 2018 vom Capital als „Beste Ausbilder Deutschlands“ gekürt. Aktuell konnte man sich den Zukunftspreis „Handwerkbetrieb des Jahres 2021“ sichern.



➤ Rechnerische und experimentelle Untersuchung zur Entwicklung eines Holz-Beton-Verbund-Deckensystems mit Nockenverbindung

PREIS DER OSTDEUTSCHEN BAUINDUSTRIE 2022 – Kategorie BAUINGENIEURWESEN



Die Begriffe Nachhaltigkeit, Ökologie und Ressourceneffizienz gewinnen in der heutigen Zeit vermehrt an Bedeutung. Dadurch wird dem Holz als ökologischer und nachhaltiger Baustoff eine immer bedeutsamere Rolle im Bauwesen zukommen. Aufgrund des Mangels an geeigneten Systemlösungen für Anwendungen für Gebäudebauten und -nutzungen mit höheren Anforderungen, wie z. B. höhere Gebäudeklassen oder Anwendungen außerhalb des Wohnungsbaus, rückt die Holz-Beton-Verbundbauweise vor allem im Bereich Neubau zunehmend in den Fokus der Planenden.

Die Entwicklung der Bauweise begann bereits Mitte des 20. Jahrhunderts und erfuhr in den 70er und 80er Jahren sowie in den letzten zwei Jahrzehnten erneute Beachtung aufgrund des Umdenkens beim Umgang mit Umwelt und Ressourcen. Trotz der Einordnung der Leistungsfähigkeit in die von üblichen Deckenkonstruktionen, wie Holzbalken- oder Stahlbetondecken, sowie dem Erwirken allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassungen für verschiedene Systemlösungen, konnten sich die bislang entwickelten HBV-Deckensysteme nicht in einem vergleichbaren Maß durchsetzen.

Mit der bevorstehenden Aufnahme in die überarbeitete Fassung des Eurocode 5: Holzbau wird die Holz-Beton-Verbundbauweise als anerkannte Regel der Technik an Bedeutung gewinnen und so eine breitere Anwendung ermöglichen können.

In Zusammenarbeit mit dem Bauunternehmen dechant hoch- und ingenieurbau gmbh wurde im Rahmen der Arbeit eine Basis für ein Holz-Beton-Verbund-Deckensystem (HBV) erarbeitet und die prinzipielle Umsetzbarkeit einer HBV-Rippendecke mit Nockenverbindung aufgezeigt. Dafür diskutierte und entwickelte die Arbeit

unterschiedliche Varianten eines Deckensystems. Als zimmermannsmäßiges Verbindungsmittel zur Übertragung der Schubkräfte wurde hierfür eine Nocke gewählt. Im Anschluss daran wurde anhand vereinfachter Belastungsversuche an zwei prototypischen Elementen die prinzipielle Verbund-Tragfähigkeit nachgewiesen. Daraufhin übertrug die Arbeit die Ansätze für die Tragfähigkeit von formschlüssigen Verbindungsmitteln auf die Nockengeometrie.

Auf Grundlage dieser Ansätze wurde ein Excel-Tool für die Berechnung von HBV-Rippendecken entwickelt. Mithilfe des Tools und der Versuchsergebnisse konnte die Rippendecke entsprechend dimensioniert und für verschiedene Varianten berechnet werden. Dank der dargelegten Untersuchungen konnten Handlungsempfehlungen, welche die Anschlussfähigkeit der Entwicklung zur Marktreife aufzeigen, für das Konzept einer HBV-Rippendecke ausgearbeitet werden.

PREIS DER OSTDEUTSCHEN BAUINDUSTRIE 2022
Kategorie BAUINGENIEURWESEN

Marco Rübensaal
M. Sc.

MASTERARBEIT

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Fakultät Bauwesen
Institut für Betonbau (IfB)

„Rechnerische und experimentelle Untersuchung zur Entwicklung eines Holz-Beton-Verbund-Deckensystems mit Nockenverbindung“

Betreuer: [Prof. Dr.-Ing. Klaus Holschemacher](#)
[Angela Püls](#), Dechant Hoch- und Ingenieurbau GmbH

Holzfabrik Brandenburg

PREIS DER OSTDEUTSCHEN BAUINDUSTRIE 2022 – Kategorie ARCHITEKTUR



In Brandenburg gibt es trotz großen Waldbestandes nur sehr wenige Sägewerke und größere Holzbetriebe. Zu verarbeitendes Holz wird fast ausschließlich aus Süddeutschland oder dem Ausland bestellt, was dem Bauen mit regionalen nachwachsenden Baustoffen langfristig nicht gerecht wird.

Die Arbeit wirkt dieser Situation entgegen, indem sie vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit einen holzverarbeitenden Betrieb in Brandenburg als zukunftsweisendes Holzgebäude entwarf. Als praxisnahes Beispiel diente hierfür die Firma Elite Holzbau, für welche eine Bestandserweiterung entworfen wurde. Das gewählte Grundstück im Industriestandort Rüdersdorf bei Berlin bietet durch vorhandene Bahnschienen die Möglichkeit, den Betrieb in Zukunft mittels Zug mit Holz zu beliefern und den Straßentransport zu minimieren.

Typologisch handelt es sich um eine große, zusammenhängende dreischiffige Werkhalle mit einer Grundfläche von circa 13.500 m². Die, das Werk in Querachse durchdringende Erschließungsstraße teilt die Struktur in sechs gleich große Hallen und Brandabschnitte. Die drei Hallenschiffe werden durch 4 Meter breite Raumschichten voneinander getrennt. Zusätzlich gliedern sich zwei 8 Meter breite Zeilen an den Längsseiten an.

Zu Beginn des Projekts wurden im Studio verschiedenste historische Hallenbauten analysiert und deren mögliche Transformation in den Holzbau herausgearbeitet. Im Verlauf der Arbeit wurden verschiedene Entwurfsvarianten in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Tragkonstruktion und Raumqualität entwickelt und untersucht. Die starke konstruktive Ausarbeitung der doppelt gekrümmten Holzschalenelemente vertieft den Entwurf zu einem komplexen und innovativen Gebäude.

Zudem bildet sie eine effiziente, flexible und entwurflich starke Halle, die in Struktur und Ausdruck ein nachhaltiges und attraktives Gesicht für Brandenburg bildet. In Bezug auf Baubarkeit und Wirtschaftlichkeit werden die Eigenschaften der Holzbauweise genutzt und ein hoher Vorfertigungsgrad erzielt. Dabei werden ebenso digitale Planungs- und Ausführungsprozesse in die Arbeit integriert.

Häufig wird vor allem industriellen Gebäuden eine geringe architektonische und räumliche Qualität zugeschrieben, obwohl deren strukturelle Anlage und die Anforderungen an gleichmäßige Belichtung großes schöpferisches Potenzial für atmosphärische Arbeitsplätze bieten. Die Arbeit leistet einen zeitgenössischen Beitrag und schafft es, die Ansprüche an Wirtschaftlichkeit und Innovation mit denen der Gestaltung und qualitativer Nutzbarkeit zu verbinden.

PREIS DER OSTDEUTSCHEN BAUINDUSTRIE 2022
Kategorie ARCHITEKTUR

Florian Schildberg

M. Sc.

MASTERARBEIT

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Institut für Architektur

„Holzfabrik Brandenburg“

Betreuer: Gastprofessorin Dipl.-Ing. Arch.

Christina Köchling

➤ Aus dem Verband

UVB wählt Präsidium neu

Am 2. Juni 2022 bestätigten die Mitglieder der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg (UVB) Stefan Moschko in seinem Amt als Präsidenten. Ebenso wurde BIVO-Vizepräsident und Geschäftsführer der Kondor Wessels Bouw Berlin GmbH Marcus Becker erneut in das Präsidium gewählt.

Gespräch mit dem Vorstand der BVG

30. Juni 2022 in Potsdam

Die Berliner Verkehrsbetriebe BVG werden in den kommenden Jahren – bis 2030 – ein Gesamtvolumen von ca. 4,5 Mrd. Euro in Berlin investieren. Das Investitionspaket umfasst in der Infrastruktur sowohl den Bereich Immobilien wie auch den Bereich der Fahrwege. Speziell im Bereich der Fahrwege (Straßenbahn und U-Bahn) sind in dieser Zeit zwischen 300–400 Mio. Euro als jährliche Investitionen vorgesehen. Die Realisierung dieser enormen Investitionen sieht die BVG als Bauauftraggeber als große Herausforderung.

Vor diesem Hintergrund fand eine Gesprächsrunde zwischen dem Vorstand Betrieb der BVG Dr. Rolf Erfurt und dem Bauindustrieverband Ost in Potsdam statt. Als Fazit der Gesprächsrunde wurde von allen Teilnehmern übereinstimmend die Notwendigkeit eines partnerschaftlichen Miteinanders aller am Bauprozess Beteiligten sowie das Entwickeln und Anwenden von innovativen Vertragsformen gezogen.



Regionalgespräche

Sachsen-Anhalt

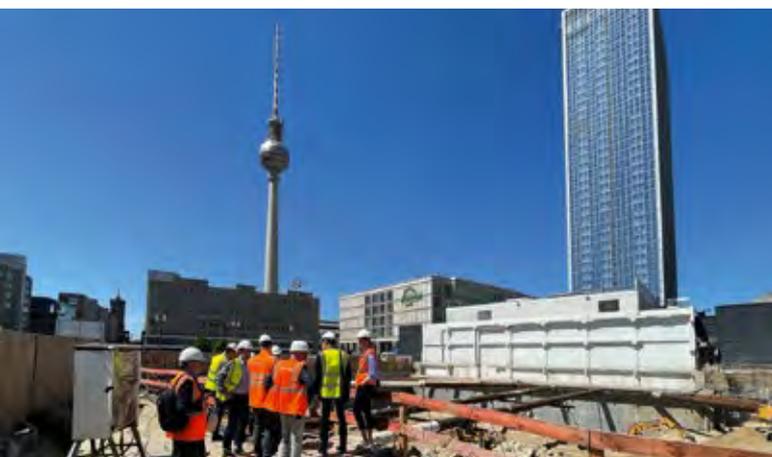
Die Mitgliedsunternehmen aus Sachsen-Anhalt trafen sich am 8. Juni 2022 zum Regionalgespräch in der Geschäftsstelle Magdeburg. Jörg Rehbaum, Beigeordneter für Umwelt und Stadtentwicklung der Stadt Magdeburg, stellte aktuelle und zukünftige Bauvorhaben der Stadt Magdeburg vor. Zudem berichtete er über erste Maßnahmen in Zusammenhang mit der Ansiedlung der Firma Intel in Magdeburg. Jörg Rosner, Abteilungsleiter Technik der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (WOBAU), gab einen Überblick über das Bauprogramm der WOBAU. Im Anschluss stellte Dr. Stefan Hörold, mittlerweile Präsident der Landesstraßenbaubehörde Sachsen-Anhalt, die Submissionsergebnisse der Behörde im ersten Halbjahr vor, die deutliche lineare Preissteigerungen aufwiesen. Zudem erläuterte er, wie die Behörde das Rundschreiben des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr vom 25. März 2022 zu den Preissteigerungen und zur Materialknappheit im Land Sachsen-Anhalt umsetzt. Bei der anschließenden Diskussion wiesen einige Teilnehmer darauf hin, dass sehr viel Hysterie in die Preisdebatte gebracht worden sei und die Politik für größere Sicherheit und bessere Rahmenbedingungen sorgen müsse. Weiterhin stellte Dr. Hörold ausgewählte Ausschreibungen für das zweite Halbjahr und eine neue Seminarreihe an der Universität Magdeburg zum Verkehrswegebau vor. Gerald Bock, Leiter des ÜAZ Magdeburg, informierte im Anschluss zur aktuellen Lage der Berufsausbildung. Weiteres Thema war der Entwurf der Regierungsfractionen zu einem neuen Vergabegesetz in Sachsen-Anhalt. Nach einhelliger Meinung der Teilnehmer ist auch nach einem Inkrafttreten des Entwurfs das Vergabegesetz zu bürokratisch. Der BIVO wird auch weiterhin gegenüber der Politik für ein einfaches und transparentes Vergabegesetz eintreten.

Berlin Alexanderplatz

Der Bauindustrieverband Ost empfing zum Regionalgespräch zur baulichen Zukunft des Alexanderplatzes am 3. Juni 2022 die Berliner Mitgliedsunternehmen im Park Inn by Radisson Berlin Alexanderplatz. Manfred Kühne, Leiter der Abteilung II, Städtebau und Projekte in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, begrüßte die Teilnehmer auf der Aussichtsplattform in 135 Meter Höhe.

Nach einem „Überblick“ über die bisherigen baulichen Veränderungen auf dem und rund um den Alexanderplatz stellte Manfred Kühne im Park Inn die bauliche

Zukunft des Alexanderplatzes und weitere Berliner Bauprojekte vor. Eines dieser Bauprojekte ist ein 130 Meter hoher Zwillingturm neben dem Park Inn. Hier entsteht unter Leitung von Oberbauleiter [Philipp Körner](#) von Implenia Spezialtiefbau ein Projekt mit Büro- und Einzelhandelsflächen sowie Wohnungen. Das Regionalgespräch endete für die Teilnehmer mit einer Führung über die Baustelle.



Dresden / Chemnitz

Am 28. Juni 2022 fand ein gemeinsames Treffen der Mitgliedsunternehmen aus den Regionen Chemnitz und Dresden bei der Talsperre in Klingenberg statt. [Marcus Gilak](#), Referatsleiter Personal und Organisation der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV Sachsen), berichtete anhand einer Präsentation zu Bedeutung und Aufgaben der LTV Sachsen. Dabei wurden Bauvorhaben aus den Betrieben Freiburger Mulde/Zschopau und Oberes Elbtal vorgestellt. [Meike Sauermann](#), Leiterin des ÜAZ Bautzen, und [Marcus Gilak](#) stellten danach den Beruf des Wasserbauers vor. Im Anschluss besichtigten die Teilnehmer unter Führung des Staumeisters [Michael Kloppisch](#) die Talsperre in Klingenberg. Bei einem abschließenden Get together wurde über die Lieferengpässe und Preissteigerungen wichtiger Baumaterialien infolge der Ukraine-Konflikts diskutiert.

Arbeitskreis Digitalisierung

Am 15. Juni 2022 gingen die Mitglieder des Arbeitskreises Digitalisierung zentralen Fragen der Digitalisierung im Bauwesen nach. Es ist abzusehen: Das Zeitalter der Daten hält Einzug in die Bauindustrie und wird zu massiven Veränderungen in den Arbeitsprozessen führen. Datensouveränität, unternehmensstrategische Überlegungen und nicht zuletzt die Rolle der Plattformbetreiber werden in diesem Zusammenhang kontrovers diskutiert. [Marco Felscher](#), Leiter der Abteilung Digitalisierung im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, präsentierte die Ergebnisse der HDB-Taskforce Datensouveränität. Man war sich einig, dass im Spannungsverhältnis zwischen Bauunternehmen und Plattformprovidern auch eine große Chance für alle Akteure liegen kann. Zudem lud auch dieses Mal der Bauindustrieverband Ost ein interessantes ConTech zur Vorstellung ein. [Kilian Schöneberger](#) von CATHAGO stellte eine Software vor, die dabei hilft, die Lieferanten, den Einkauf und die Baustelle miteinander zu vernetzen. Die dritte Sitzung des Arbeitskreises Digitalisierung in diesem Jahr findet am 6. September in Berlin statt.

➤ Termine

20.09.2022	Regionalgespräch Chemnitz in Hainichen
20.09.2022	Verwaltung im Dialog in Lanitz-Hassel-Tal, Ortsteil Taugwitz
22.09.2022	Regionalgespräch Dresden in Dresden
29.09.2022	Gesprächskreis Junge Führungskräfte in Berlin
06.10.2022	Regionalgespräch Leipzig/Halle in Halle
11.10.2022	Jahressitzung FA Bahnbau Ost in Leipzig
12.10.2022	Sozialpolitischer Ausschuss in Berlin
08.11.2022	Betriebswirtschaftlicher Ausschuss in Leipzig
10.11.2022	VOB-Tagung in Leipzig
15.11.2022	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Sachsen/Sachsen-Anhalt in Leipzig
17.11.2022	Ausschuss für Personalentwicklung, RG Berlin-Brandenburg in Potsdam
18.11.2022	Arbeitskreis Ingenieurbau in Potsdam

Baukonjunktur in Zahlen

Kapazitäten

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2022		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Betriebe	Anzahl	285	371	654	305	2.147
	% zu Jan–Jun'21	+0,7	+1,7	+0,2	-1,1	+0,5
Tätige Personen¹	Anzahl	16.405	18.581	33.866	16.972	110.461
	% zu Jan–Jun'21	+3,0	+1,9	-1,1	-0,6	+0,4
Brutto-entgeltsumme	1.000 EUR	345.855	373.891	620.065	319.990	2.112.798
	% zu Jan–Jun'21	+9,8	+8,1	+4,6	+5,2	+6,6

¹ Personen, die ausschließlich für die Erbringung von baugewerblichen Leistungen der Unternehmen tätig sind.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauindustrieverband Ost e. V.

Januar–Juni 2022

Gebiet Bauindustrieverband Ost
Betriebe mit 20 Beschäftigte und mehr

Kapazitäten
Auftragseingang
Umsatz

Auftragseingang

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2022		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost- deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt	1.000 Euro	1.736.019	1.718.438	3.419.526	1.394.583	10.243.458
	% zu Jan–Jun'21	+11,7	+24,1	+20,2	+16,3	+16,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	747.715	395.863	475.793	180.655	2.082.698
	% zu Jan–Jun'21	+19,3	+29,8	+25,3	+27,5	+18,1
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	662.801	731.683	1.694.057	628.530	4.478.744
	% zu Jan–Jun'21	+13,6	+24,2	+22,8	+17,5	+19,0
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	325.504	590.893	1.249.677	585.401	3.682.023
	% zu Jan–Jun'21	-5,4	+20,4	+15,0	+12,1	+12,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	122.162	291.831	632.661	319.996	1.796.879
	% zu Jan–Jun'21	-28,2	+1,0	+46,5	+14,7	+16,2

Umsatz

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis Juni 2022		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost- deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	
Gesamt²	1.000 Euro	1.827.072	1.654.102	2.917.354	1.153.005	9.454.692
	% zu Jan–Jun'21	+16,1	+7,4	+13,2	+10,8	+13,0
Wohnungs- bau	1.000 Euro	864.242	537.526	468.653	185.953	2.397.402
	% zu Jan–Jun'21	+25,0	+25,9	+25,8	+22,6	+24,3
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	574.816	643.788	1.471.664	491.943	3.910.691
	% zu Jan–Jun'21	+4,0	-4,8	+16,3	+5,0	+9,3
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	388.014	472.787	977.036	475.107	3.146.593
	% zu Jan–Jun'21	+17,7	+8,3	+4,1	+13,1	+9,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	131.965	241.360	429.590	219.257	1.359.988
	% zu Jan–Jun'21	+8,6	+8,8	+8,6	+9,1	+9,1

² Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)



Hauptgeschäftsstelle Potsdam

Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam
Fon: 0331 7446-0
Fax: 0331 7446-166
info@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Berlin

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
Fon: 030 403682730
Fax: 030 403682735
berlin@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Dresden

Neuländer Straße 29, 02129 Dresden
Fon: 0351 31988-0
Fax: 0351 31988-25
dresden@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Leipzig

Heiterblickstraße 35, 04347 Leipzig
Fon: 0341 33637-0
Fax: 0341 33637-34
leipzig@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Magdeburg

Lorenzweg 56, 39128 Magdeburg
Fon: 0391 53221-0
Fax: 0391 53221-24
magdeburg@bauindustrie-ost.de